



MAGAZIN

Mai / Juni / Juli 2025

PREMIEREN

Parsifal
Melusine
Alcina

REPertoire

Bianca e Falliero
La damoiselle élue / Jeanne d'Arc au bûcher

INHALT

PARSIFAL 4
Richard Wagner

MELUSINE 10
Aribert Reimann

ALCINA 16
Georg Friedrich Händel

BIANCA E FALLIERO 22
Gioachino Rossini

LA DAMOISELLE ÉLUE 24
Claude Debussy

JEANNE D'ARC AU BÛCHER
Arthur Honegger

LIEDERABEND 26
Georg Zeppenfeld

LIEDERABEND 27
Marina Rebeka

LIEDER IM HOLZFOYER 28
Domen Križaj

FRIEDMAN IN DER OPER 29

#PHONOMENAL 30
10 Jahre Paul-Hindemith-Orchesterakademie

GROSSE OPER – STARKES LIED 32
Opernstudio im Casals Forum

HAPPY NEW EARS 33
Porträt Alex Paxton

JETZT! 34

TANZ IN DEN SOMMER 37
Ein Tanzkonzert mit großem Live-Orchester

IN MEMORIAM 38
Jutta Meyfahrt

KALENDER

MAI

1	Do	TAG DER ARBEIT DER ROSENKAVALIER 20
2	Fr	OPER TO GO Neue Kaiser L'INVISIBLE 22
3	Sa	OPERNWORKSHOP NORMA 7 / ODJ
4	So	OPER EXTRA DER ROSENKAVALIER 11
5	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser
6	Di	FRIEDMAN IN DER OPER
9	Fr	OPER TO GO AUF DEM MAIN NORMA 23
10	Sa	DER ROSENKAVALIER 15
11	So	NORMA 20
13	Di	GEORG ZEPPENFELD 18
15	Do	NORMA 9
17	Sa	NORMA 6 / G
18	So	FAMILIENWORKSHOP PARSIFAL 1
22	Do	WERKSTÄTTEN-FÜHRUNG
23	Fr	NORMA 4
24	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser PARSIFAL 2
25	So	OPER EXTRA 9. MUSEUMSKONZERT Alte Oper OPER FÜR KINDER Neue Kaiser BIANCA E FALLIERO 24
26	Mo	BACKSTAGE-FÜHRUNG 9. MUSEUMSKONZERT Alte Oper
27	Di	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
28	Mi	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser #PHONOMENAL
29	Do	CHRISTI HIMMELFAHRT PARSIFAL 3
30	Fr	BIANCA E FALLIERO 5
31	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser NORMA 22

JUNI

1	So	OPER EXTRA OPER FÜR KINDER Neue Kaiser PARSIFAL 12
2	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser
3	Di	MARINA REBEKA 18
5	Do	GROSSE OPER – STARKES LIED Casals Forum, Kronberg
6	Fr	BIANCA E FALLIERO MELUSINE 26 Bockenheimer Depot
7	Sa	OPERNWORKSHOP PARSIFAL 7
8	So	PFINGSTSONNTAG KAMMERMUSIK IM FOYER BIANCA E FALLIERO 20 MELUSINE 27 Bockenheimer Depot

9	Mo	PFINGSTMONTAG PARSIFAL 15 OPER IM DIALOG
10	Di	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
11	Mi	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser MELUSINE Bockenheimer Depot
12	Do	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
13	Fr	MELUSINE Bockenheimer Depot OPER IM DIALOG
14	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser PARSIFAL 6
15	So	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser FAMILIENWORKSHOP ALCINA 1 MELUSINE Bockenheimer Depot
16	Mo	LIEDER IM HOLZFOYER
17	Di	MELUSINE Bockenheimer Depot
19	Do	FRONLEICHNAM PARSIFAL 22
20	Fr	BIANCA E FALLIERO
21	Sa	LA DAMOISELLE ÉLUE / JEANNE D'ARC AU BÛCHER 13
22	So	10. MUSEUMSKONZERT Alte Oper KONZERT FÜR KINDER Neue Kaiser ALCINA 2 MELUSINE Bockenheimer Depot HAPPY NEW EARS 25 HfMDK
23	Mo	10. MUSEUMSKONZERT Alte Oper
24	Di	FRIEDMAN IN DER OPER
25	Mi	ALCINA 3 MELUSINE Bockenheimer Depot
26	Do	KOSTÜMWESEN-FÜHRUNG BIANCA E FALLIERO 9
27	Fr	LA DAMOISELLE ÉLUE / JEANNE D'ARC AU BÛCHER
28	Sa	ALCINA 12 OPER IM DIALOG
29	So	KAMMERMUSIK IM FOYER LA DAMOISELLE ÉLUE / JEANNE D'ARC AU BÛCHER 14
30	Mo	BACKSTAGE-FÜHRUNG

JULI

2	Mi	ALCINA 8
3	Do	LA DAMOISELLE ÉLUE / JEANNE D'ARC AU BÛCHER
4	Fr	ALCINA 20 TANZ IN DEN SOMMER Bockenheimer Depot
5	Sa	LA DAMOISELLE ÉLUE / JEANNE D'ARC AU BÛCHER 24
6	So	ALCINA 11 TANZ IN DEN SOMMER Bockenheimer Depot

TRANS-
FORMATIVE
KRÄFTE

»Ich schreite kaum, doch wahn' ich mich schon weit. – Du siehst ... zum Raum wird hier die Zeit.« Parsifal, 1. Akt

Mich hat dieser Satz schon als Student der Theoretischen Physik und der Musik besonders berührt: die Verbindung von Wissenschaft und Philosophie mit der gewaltigen, transzendentalen Musik von Wagner lässt einen Größtes erahnen und erspüren. Das ist die Magie seiner Musiktheaterkonzeption: Er öffnet mit enormen musikalischen Mitteln unsere emotionalen Türen für die revolutionären Gedanken und Konzepte, die er als Schriftsteller in seine Libretti eingewoben hat. Und bei aller Problematik der Person Wagner und seiner Ideologie bleibt diese einzigartige transformative Kraft seiner Werke eine große Chance für Musiktheaterschaffende: Wir können neue, modernere und vielleicht bessere Botschaften durch seine Werke vermitteln – wie es beispielsweise in der letzten Spielzeit mit *Tannhäuser* so wunderbar gelungen ist. Ich freue mich enorm darauf, das »Bühnenweihfestspiel« zusammen mit der legendären Brigitte Fassbaender hier in Frankfurt neu zu befragen!

Zu einem ganz anderen und nicht weniger spannenden Projekt möchte ich Sie ebenso herzlich einladen: Anfang Juli werden wir zum Abschluss der Spielzeit das Bockenheimer Depot in einen ganz besonderen Club verwandeln. Auch hier geht es um eine Symbiose: klassisches Orchester und Jazz, Konzert und Tanzparty, Performance und Poesie garantieren einen einzigartigen und unvergesslichen Abend. Erleben Sie das Frankfurter Opern- und Museumsorchester und Künstler*innen des Hauses in völlig neuen Rollen und schwingen Sie selbst das Tanzbein!

In herzlicher Vorfreude auf Sie

Ihr

Thomas Guggeis

parSIFAL

RICHARD WAGNER 1813-1883

Amfortas, Oberhaupt der Gralsritter, hat den heiligen Speer an deren Widersacher Klingsor verloren. Dabei hat er eine Wunde empfangen, die sich nicht schließen will. Solange er regelmäßig seines Amtes waltet und den Gral enthüllt, kann er jedoch nicht sterben. Kundry, ein geheimnisvolles Doppelwesen, dient den Rittern; um Amfortas' Schmerzen zu lindern, beschafft sie Medizin, die jedoch wenig ausrichten kann. Da taucht Parsifal auf. Er hat das Sakrileg begangen, im heiligen Bezirk einen Schwan zu schießen. Gurnemanz weist ihn zu recht. Doch dann kommt ihm ein Gedanke: Ist der junge Draufgänger vielleicht der verheißene »reine Tor«, der der Gemeinschaft Erlösung bringen könnte?

Dazu müsste Parsifal zunächst »durch Mitleid wissend« werden. In Klingsors Zauberreich trifft er auf Kundry, die hier eine verführerische Frau ist. Sie spricht ihm von seiner Mutter. Als sie ihn küsst, erkennt er, woher Amfortas' Wunde stammt. Er weist sie zurück, besiegt Klingsor und nimmt ihm den Speer wieder ab. Nach langer Irrfahrt erreicht er schließlich die Burg der Gralsritter, bringt Amfortas Heilung durch den Speer und wird zum neuen Anführer ausgerufen.

erlösend? Wo ist

TEXT VON KONRAD KUHN

»Wer ist der Gral?«, fragt Parsifal den Ritter Gurnemanz. Dieser antwortet: »Das sagt sich nicht.« Es ist bezeichnend, dass der unwissende Naturbursche glaubt, der Gral sei eine Person. Die Frage, wofür der Gral steht, drängt sich auf in Richard Wagners Opus summum. 1859, also 23 Jahre vor der Uraufführung seines *Parsifal*, schreibt er an Mathilde Wesendonck: »Der Gral ist, nach meiner Auffassung, die Trinkschale des Abendmahles, in welcher Joseph von Arimathia das Blut des Heilands am Kreuze auffing. Welche furchtbare Bedeutung gewinnt nun hier das Verhältnis des Amfortas [hier noch mit »n« geschrieben] zu diesem Wunderkelch; er, mit derselben Wunde behaftet, die ihm der Speer eines Nebenbuhlers in einem leidenschaftlichen Liebesabenteuer geschlagen – er muss zu seiner einzigen Labung sich nach dem Segen des Blutes sehnen, das einst aus der gleichen Speerwunde des Heilands floss, als dieser, weltentsagend, welterlösend, weltleidend am Kreuze schmachtete!«

Das von Wagner zitierte Nikodemus-Evangelium – eine apokryphe Schrift aus dem 3. Jahrhundert n.Chr., in der Joseph von Arimathia auftritt – ist nur ein Aspekt. Das wundertätige Gefäß taucht in der mittelalterlichen *Artussage* wieder auf. Der »Heilige Gral« versinnbildlicht die Wandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut Jesu Christi, wie sie sich nach der katholischen Theologie bei der Abendmahlsfeier vollzieht. Für die Artusritter wird der Kelch zum Heiligtum, dessen Dienst sie sich weihen und aus dem sie ihre Kraft beziehen. Auf der Suche nach dem Gral muss jedoch jeder, der ihm dienen will, Irrwege in Kauf nehmen und einen Erkenntnisprozess durchlaufen.

Man kann auch psychoanalytische Deutungen heranziehen: Bei C.G. Jung steht das Gralsgefäß für den lebenspendenden Schoß der Mutter. Als Weiblichkeitsymbol ist er dem magischen Füllhorn verwandt, das mit der Vertreibung aus dem Paradies unwiederbringlich verloren ist. Komplementär zum Gral steht das Phallussymbol der Longinuslanze, mit der der römische Soldat dieses Namens Jesus am Kreuz die tödliche Wunde beibrachte. Durch den Verlust dieses zweiten magischen Gegenstandes, durch den er seine Wunde empfing,

ist Amfortas, der Hüter des Grals, zum Siechtum verdammt. Wagner im Brief an seine Muse Mathilde Wesendonck: »Blut um Blut, Wunde um Wunde – aber hier und dort, welche Kluft zwischen diesem Blute, dieser Wunde!« Gerade weil sich im Angesicht der Schale »neues Leben ausgießt«, kann Amfortas nicht sterben: »Furchtbarer als je brennt die unselige Wunde ihm auf, seine Wunde! Wo ist Ende, wo Erlösung? Leiden der Menschheit in alle Ewigkeit fort ...«

Kundrys Doppelnatur

Es ist kein Zufall, dass Wagner zur selben Zeit, als der *Parsifal*-Stoff in ihm Gestalt annahm, an *Tristan und Isolde* arbeitete. Auch Tristan siecht im Dritten Aufzug dahin und reißt seine Wunde auf, als die Rettung durch Isoldes Heilkräfte schon nahe ist. Die entscheidende Eingebung aber kam ihm, als Wagner die Figur der Kundry mit ihrer Doppelnatur konzipierte; Anfang 1860 schreibt er, wiederum an Mathilde Wesendonck, die ihn zum *Tristan* inspiriert hatte: »Sagte ich Ihnen schon einmal, dass die fabelhaft wilde Gralsbotin ein und dasselbe Wesen mit dem verführerischen Weibe des zweiten Aktes sein soll? Seitdem mir dies aufgegangen, ist mir fast alles an diesem Stoff klar geworden.«

Indem er in der Kundry die beiden Welten des *Parsifal* aufeinandertreffen lässt, schafft Wagner eine komplexe Figur, die mit dem Titelhelden und Amfortas ein vieldeutiges Dreieck bildet. Denn es besteht kein Zweifel, dass es ihre Verführungskünste waren, mit deren Hilfe Klingsor den Gralskönig ins Verderben lockte. Denselben Moment einer auf die Spitze getriebenen Sinnlichkeit erlebt der bis dahin unwissende Knabe Parsifal. Noch dazu ist die begehrende Frau wie ein Vexierbild mit der Erinnerung an die (durch Parsifals Mitschuld vor Gram gestorbene) Mutter verbunden. Schlagartig erwachen Erkenntnis und zugleich Empathie in ihm. Indem er sich dem doppelten Eros Kundrys widersetzt, gewinnt er die Kraft, Klingsor den Speer wieder abzunehmen. Allerdings um den Preis, dass Kundry ihm wegen der verweigerten Vereinigung »die Wege verflucht«. Erst wenn Parsifal nach langer Irrfahrt zur Gemeinschaft

der Gralsritter, die inzwischen im Niedergang begriffen ist, zurückkehrt und dort erneut auf Kundry in ihrer anderen Gestalt trifft, erlöst er sie durch die Taufe von einem Fluch, der auf ihr lastet, weil sie den Heiland am Kreuz verlacht hatte. Auf die Taufe folgt als weiteres christliches Ritual die Fußwaschung Parsifals durch Kundry, die im Übrigen im Dritten Aufzug verstummt.

Suche nach Spiritualität

Man hat Wagner die Verpflanzung der rituellen Vorgänge auf die Opernbühne zum Vorwurf gemacht. Die synkretistische Vermengung der christlichen Symbolhandlungen mit Mythen anderer Religionen und der Philosophie Schopenhauers ergibt jedoch ein neues Ganzes, das sich nicht umstandslos auf den Katholizismus beziehen lässt, wie es Nietzsche in seiner scharfen Polemik gegen das Werk getan hat. Will man das »Bühnenweihfestspiel« nicht als Kunstreligion und damit Ersatzbefriedigung abtun, kann man in der Wunde des Amfortas den Schmerz über die verlorengegangene Beziehung zu Gott und in Parsifals Weg die Suche nach einer neuen Spiritualität an der Schwelle zur Moderne sehen.

Richard Wagner schrieb sein letztes Werk für das von ihm entworfene Bayreuther Festspielhaus, das er 1876 mit dem *Ring des Nibelungen* eröffnete. Er führt die im *Ring* erprobte Leitmotivtechnik fort, jedoch auf andere Weise. Abgesehen von wenigen dramatischen Zuspitzungen entfaltet sich das Geschehen in seinem »Weltabschiedswerk« in einem anderen Zeitmaß. Gurnemanz' berühmtes Diktum gegenüber Parsifal, wenn sich der Schauplatz vom See am Waldrand in den Gralstempel verwandelt – »zum Raum wird hier die Zeit« –, kann man auf das kompositorische Prinzip der Partitur beziehen: Immer wieder schafft die Musik in der extremen Stauchung und dann wieder unendlichen Dehnung der Erzählzeit weite gedankliche und emotionale Räume und transzendiert damit die pseudoreligiöse Setzung. Sie dringt in Bereiche vor, die bis dahin kein Komponist auf die Opernbühne zu bringen gewagt hatte.

PARSIFAL

Richard Wagner 1813–1883

Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen / Text vom Komponisten / Uraufführung 1882, Festspielhaus, Bayreuth / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE Sonntag, 18. Mai
VORSTELLUNGEN 24., 29. Mai /
1., 7., 9., 14., 19. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Guggeis
INSZENIERUNG Brigitte Fassbaender
BÜHNENBILD, KOSTÜME Johannes Leiacker
LICHT Jan Hartmann CHOREOGRAFISCHE
MITARBEIT Katharina Wiedenhofer CHOR
Gerhard Polifka DRAMATURGIE Konrad
Kuhn

AMFORTAS Nicholas Brownlee TITUREL
Alfred Reiter GURNEMANZ Andreas Bauer
Kanabas PARSIFAL Ian Koziara KLINGSOR
Iain MacNeil KUNDRY Jennifer Holloway
ERSTER GRALSRIITTER Kudaibergen Abildin
ZWEITER GRALSRIITTER Sakhwiwe Mkosana°
ERSTER KNAPPE Idil Kutay° ZWEITER KNAPPE
Nina Tarandek DRITTER KNAPPE Andrew
Bidlack VIERTER KNAPPE Andrew Kim°
KLINGSORS ZAUBERMÄDCHEN Clara Kim,
Idil Kutay°, Nina Tarandek, Nombulelo
Yende, Julia Stuart°, Judita Nagyová
STIMME AUS DER HÖHE Katharina Magiera
HERZELEIDE Katharina Wiedenhofer

°Mitglied des Opernstudios

weltSICHTIGKEIT



BRIGITTE FASSBAENDER Inszenierung

» Schon früh, 1845, dringt Wagner in die Welt des Grals und seiner Mythen ein – *Lohengrin* ist die Frucht dieser Beschäftigung. Parsifal, der Vater des Schwanenritters, wird Jahrzehnte später die Titelpartie seiner letzten Oper sein. Je mehr ich mich darum bemühe, desto mehr wird mir dieses Werk zum Monument des Unerklärlichen. Wagner zieht darin die Summe seiner lebenslangen Beschäftigung mit der Mythologie und der Philosophie. Sein Leitstern Schopenhauer ist allgegenwärtig. Das Thema der Verquickung von Christentum und Buddhismus treibt üppige Blüten. Symbolträchtige Handlungen aus der christlichen Mythologie durchziehen das Werk. Der Chor der Gralsritter – anwesend in keuscher Männergemeinschaft oder ungreifbarer ›aus der Höhe‹ – feiert Messen des Sterbens und des Überlebens. Titurel, Amfortas, Gurnemanz, die Hüter des Grals, leben und sterben für und durch dieses Christusymbol, das, wenn es den Blicken entzogen ist, für Siechtum und Elend sorgt.

Die unerklärlichste Frauenfigur in Wagners Bühnenschaffen, die ›Höllenseel‹ Kundry, treibt ihr Unwesen in ruheloser Verwandlung. Allen Versuchen, sie tiefenpsychologisch zu erfassen und zur Zwangsneurotikerin zu erklären, entzieht sie sich und bleibt die geheimnisvollste Figur aller Wagner'schen Charaktere. Auch ihr wird die schopenhauerische Mitleidserkenntnis gelten, die Parsifal nach langer Irrfahrt an den Tag legt. Ich habe mir vorgenommen, die ungeheuerliche Parabel vom ›erlösten Erlöser‹ so klar zu erzählen wie möglich. Bei Chrétien und Wolfram von Eschenbach, den mittelalterlichen Urhebern des *Parzival*, den Wagner mit einem ›s‹ und einem ›f‹ versah, kann man hier und da sogar einen Anflug von Humor entdecken. Bei Wagner fehlt er völlig. Stattdessen ›Weltsichtigkeit‹ und Überdimensionalität. Wie damit umgehen? Dazu braucht es – so lerne ich – ein Übermaß an Mut. Vermutlich auch den der Verzweiflung ...«

IAN KOZIARA Parsifal

» Parsifal ist eine kürzere Rolle als die meisten anderen Tenorpartien bei Wagner, singt aber Musik von so transzendenter Schönheit, wie sie kaum je zuvor geschrieben wurde. Als ›Bühnenweihfestspiel‹ muss ich mich dem Werk, was Text und Musik angeht, anders nähern als anderen Musikdramen Wagners. So habe ich mir meine Partie, sowohl vom Text als auch von der Musik her, in zwei Kategorien aufgeteilt: das ›Heilige‹ und das ›Profane‹. Die meisten anderen Rollen lassen sich in die eine oder die andere Kategorie einteilen. Klingsor und seine Zaubermädchen bekommen die blumige Chromatik des Profanen, wie auch Kundry im zweiten Aufzug; Gurnemanz und der Herrenchor betonen die Reinheit des Ordens der Gralsritter mit ihrer Musik, deren Leitmotiv sich vom *Dresdner Amen* herleitet. Nur Parsifal – und teilweise auch Kundry – haben an beiden Welten Anteil.

Wenn Parsifal im zweiten Aufzug aufruft: ›Amfortas! Die Wunde!‹, klingen darin Spuren des Motivs vom ›reinen Toren‹ an, aber in die Welt der profanen Sinneslust versetzt, die er dann zu überwinden versucht. Wenn wir im dritten Aufzug bei ›Nur eine Waffe taugt‹ angekommen sind, erleben wir Parsifal bei den Gralsrittern ganz neu, zugleich für immer verändert durch die Berührung mit dem Profanen. Seine Musik und sein Text strahlen jetzt Reinheit aus, aber menschlicher, von der Welt gezeichnet. Ich glaube, Wagner möchte mit der Figur des Parsifal die Reise nachzeichnen, auf die sich jeder von uns in Richtung einer spirituellen Erfüllung macht, die jedoch nie ganz ungetrübt ist von unseren zutiefst menschlichen Wurzeln in Lust und Begierde. Ich freue mich darauf, diesen Weg auf der Bühne zum Leben zu erwecken!«

} ZUGABE

OPER EXTRA

Matinee zur Premiere *Parsifal*
TERMIN 4. Mai, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere *Parsifal*
TERMIN Pfingstmontag, 9. Jun, im Anschluss an die Nachmittagsvorstellung, Holzfoyer

} KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER

zur Premiere *Parsifal*

WERKE VON Sollima, de Mey, Harrison, Johnson, Friederich, Kästle
SCHLAGZEUG Nicole Hartig-Dietz, Jürgen Friedel, Tobias Kästle, Ulrich Weber, Steffen Uhrhan, Rafael Diesch, David Friederich
TERMIN 8. Jun, 11 Uhr, Holzfoyer

Melusine leidet unter der Engstirnigkeit ihres Ehemanns Oleander und dem bürgerlichen Standesdünkel ihrer Mutter. Eine Gegenwelt findet die junge Frau in einem verwilderten Park, in dem Pythia als »Königin der Weiden« herrscht. Als der Park einem Schloss weichen soll, stachelt Pythia Melusine zum Widerstand an. Ausgestattet mit einem Fischschwanz, der ihr eine unwiderstehliche Anziehungskraft verleiht, verführt Melusine zahlreiche am Bau beteiligte Arbeiter. Den Verlust des Parks kann sie aber nicht verhindern.

Bei der Eröffnung des Schlosses verliebt sich Melusine in den Bauherrn, Graf von Lusignan. Pythia schwört daraufhin Rache für Melusines Verrat. Sie entfacht einen infernalischen Brand, der nicht nur die beiden Liebenden mit in den Abgrund reißt.

MELUSINE

ARIBERT REIMANN 1936-2024

IN FLAMMEN

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

»Weinet, meine Trauerweiden! Weinet, Klee und Salbei. Man wird euch ermorden. Bach, man wird deine Stimme ersticken. Himmel, deine Dämmerungen entfärben. Erde, man stiehlt dir dein grünes Gewand. Empört euch!« Mit diesen Worten ruft Melusine die Natur zum Widerstand auf. Die Protagonistin von Aribert Reimanns gleichnamiger Oper kämpft darum, den Bau eines Schlosses auf dem Gelände ihres geliebten Parks zu verhindern. Am Ende scheitert ihre Mission jedoch am menschlichsten aller Gefühle: der Liebe.

Im Bund mit der Natur

Als Wesen, das aus dem Wasser kommt und Feuer bringt, wandelt die Figur der Melusine seit Jahrhunderten durch die europäische Literaturgeschichte. Eine erste Blüte erlebte sie im Spätmittelalter durch französische Autoren wie Jean d'Arras und Couldrette. Deren Erzählungen zeigten Melusine als glücksbringende Ahnin der Lusignans, verwiesen aber auch auf ihre rätselhafte Herkunft: Wer diese zu ergründen versuchte, riskierte Leib und Leben. Im 19. Jahrhundert wurde Melusine – ähnlich wie ihre Artgenossinnen Undine und Rusalka – als romantische Märchengestalt domestiziert. Erst zu Beginn des 20. Jahrhundert bekam ihr Mythos wieder seine ursprüngliche Abgründigkeit zurück: Während Surrealisten die morbide Grausamkeit beschrieben, die in der Begegnung mit einer Tiermenschgestalt wie Melusine liegen kann, wurde die Wasserfrau im Jugendstil zu einem Symbol für die bürgerliche Entfremdung von der Natur.

In diesem Sinne rezipierte auch der Dramatiker Yvan Goll den *Melusine*-Stoff. Der Anlass dafür war ein ganz persönlicher: Seit 1919 lebte der Autor in Paris in direkter Nachbarschaft zu einem romantisch verwilderten Park, den seine Ehefrau Claire als ihr »Traumreich« bezeichnete. Nahezu täglich hielt diese sich darin auf. Eines Tages traf Claire auf einen Landvermesser und erfuhr, dass der Park verkauft worden sei. Verzweifelt bat sie ihren Ehemann um Beistand im Kampf gegen die Immobilienmakler, woraufhin dieser antwortete: »Warum wendest du dich nicht an die Überirdischen der Natur? Du bist doch mit ihnen im Bund.«

Trotz dieser lakonischen Reaktion ließ sich Yvan Goll von den Geschehnissen um Claire und den Park für sein Theaterstück *Melusine* inspirieren. Obwohl bereits 1920 publiziert, wurde das Werk erst 1956 in Wiesbaden uraufgeführt. Einige Jahre später entdeckte der Dramatiker Claus H. Henneberg eine deutsche Ausgabe davon in der Auslage eines Antiquariats. Und schon nach wenigen Zeilen war er überzeugt, dass sich der Stoff ideal für eine Opernadaption eignete. Als Henneberg das Sujet Aribert Reimann vorschlug, war dieser allerdings so sehr mit seiner Vertonung von Strindbergs *Traumspiel* beschäftigt, dass er ablehnte. 1968 wurde der *Melusine*-Stoff seitens der Deutschen Oper Berlin dann erneut an den Komponisten herangetragen – diesmal mit Erfolg: Reimann erkannte das ungeheure theatrale Potenzial von Golls Drama und machte sich gemeinsam mit Henneberg umgehend an die Arbeit.

Eine Umwelt-Oper?

Die Uraufführung von *Melusine* fand 1971 bei den Schwetzingen Festspielen statt. Wie sehr das Werk den Zeitgeist der 70er Jahre treffen würde, konnten Reimann und Henneberg damals nur bedingt ahnen. 1972 veröffentlichte der Club of Rome seine berühmte Publikation *Die Grenzen des Wachstums*, worin die ökologischen Folgen des globalen Kapitalismus minutiös beschrieben wurden. Angefacht durch die Skepsis gegenüber der Atomkraft und einer immer stärker sichtbaren Umweltzerstörung, gründeten sich im weiteren Verlauf des Jahrzehnts zahlreiche ökologische Initiativen.

Auch auf die Rezeption von Reimanns Oper hatten diese Entwicklungen ihren Einfluss. So wurde *Melusine* ab den 1980er Jahren gemeinhin als »Umwelt-Oper« interpretiert. Für den Librettisten Claus Henneberg deckt dies aber nur einen Aspekt ihres Gehalts ab. Rückblickend äußerte er: »Wer sich von der Kunst eine handliche Lebensunterweisung verspricht, mag diese Oper als ein ökologisches Sujet betrachten. Dabei ist sie viel mehr als das, bleibt sie, wie in ihrer literarischen Form, ambivalent.« Gerade die innerpsychologische Entwicklung der Protagonistin steht dabei quer zu einer eindimensionalen

politischen Lesart. So beschreibt Henneberg, dass Melusine während ihres unerbittlichen Kampfes für die Natur primär um sich selbst kreist und erst in der Begegnung mit dem Grafen von Lusignan ein ernstzunehmendes Gegenüber findet. Ihre Selbstbezogenheit legt Melusine also just in dem Moment ab, in dem sie eine Liebesbeziehung mit ihrem erklärten Feind eingeht.

Der Welt entrückt

Reimanns Partitur vollzieht diesen Prozess von Melusines »Menschwerdung« nach: Während ihre Gesangslinien im ersten Teil von flirrenden, mitunter sprunghaften Koloraturen geprägt sind, findet Melusine im Kontakt mit dem Grafen zu einem reiferen, lyrischen Ausdruck. Das ausgedehnte Liebesduett zwischen den beiden erinnert in seiner entrückten Innerlichkeit an den zweiten Akt von Wagners *Tristan und Isolde*: Vergessen scheinen die Zwänge einer bürgerlichen Welt, die Reimann mit eng gesetzten Clustern und einem operettenhaften Wiederholungszwang in Klänge fasst. Vergessen scheint auch die Prophezeiung der Waldnymphe Pythia, die Melusine ein tödliches Ende vorhergesagt hatte, falls sie sich jemals verlieben sollte.

Als Pythia die enge Verbindung zwischen Melusine und dem Grafen erkennt, setzt sie dessen Schloss in Flammen. Während sich Melusine für den Tod an der Seite ihres Geliebten entscheidet, bestaunen ihr Ehemann Oleander und ihre Mutter Madame Lapérouse schaulustig den lodernden Brand. Schließlich müssen die beiden mitansehen, wie die verkohlten Leichen von Melusine und dem Grafen herbeigeschafft werden. Ob sich das materialistische Weltbild von Oleander und Lapérouse durch diesen Schock nachhaltig ändert, lässt Aribert Reimanns Oper allerdings offen.

MELUSINE

Aribert Reimann 1936–2024

Oper in vier Akten / Text von Claus H. Henneberg nach Yvan Goll / Uraufführung 1971, Schlosstheater, Schwetzingen / In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG Freitag, 6. Juni, Bockenheimer Depot
VORSTELLUNGEN 8., 11., 13., 15., 17., 22., 25. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG Karsten Januschke **INSZENIERUNG** Aileen Schneider **BÜHNENBILD** Christoph Fischer **KOSTÜME** Lorena Díaz Stephens **LICHT** Olaf Winter **DRAMATURGIE** Maximilian Enderle

MELUSINE Anna Nekhames **PYTHIA** Zanda Švėde **MADAME LAPÉROUSE** Cecelia Hall **OLEANDER** Jaeil Kim **GRAF VON LUSIGNAN** Liviu Holender **GEOMETER** Dietrich Volle **MAURER** Frederic Jost **ARCHITEKT** Andrew Kim^o **OGER** Morgan-Andrew King^o

^oMitglied des Opernstudios

ZUGABE

OPER EXTRA

Matinee zur Premiere *Melusine*
TERMIN 25. Mai, 11 Uhr, Bockenheimer Depot
Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere *Melusine*
TERMIN 13. Jun, im Anschluss an die Vorstellung, Bockenheimer Depot

ZWISCHEN AUFBEGEHREN UND APOKALYPSE

AILEEN SCHNEIDER Inszenierung

»A ls junger Mensch scheint einen die transgenerationalen angesammelten Lasten vergangener Kriege und menschlich induzierter Naturkatastrophen sowie der Druck, klare Lösungen dafür zu finden, beinahe zu ersticken. Welche Verantwortung trage ich als Individuum dafür, dass die gesamte Gesellschaft, das Ökosystem – kurz: die Welt – nicht unter unseren Händen zugrunde geht? Und ist es letztlich nicht der nachvollziehbare Wunsch eines jeden Menschen, selbst im Angesicht des Untergangs noch die persönliche Erfüllung zu finden? Würden wir nicht alle lieber mit dem, was uns bleibt, ein friedvolles Leben führen? Denn was ist die Zukunft im Vergleich zum Hier und Jetzt?

In Reimanns Oper folgen wir Melusine, die stellvertretend für eine idealistische, lösungsorientierte Gesellschaft steht, bei einem Coming of Age-Prozess. An dessen Ende wartet die Erkenntnis, dass man alleine sowieso nichts ändern können wird. Die Begegnung mit dem Grafen und seinem Schloss nimmt den Druck aus ihrer Sinnsuche. Hier darf Melusine sein, wer sie ist. In dieser Erleichterung aufgehend, kann sie der eigenen Vergänglichkeit eine lebendige Schönheit abgewinnen. Doch sie wird dafür bestraft ...

Melusine bietet durch ihre märchenhafte Metaphorik die Möglichkeit, das Geschehen modellhaft zu betrachten. Mit ihren archaischen Themen von Mensch gegen Natur sowie einer unaufhaltsam scheinenden Apokalypse wirkt die Oper beinahe prophetisch. Darauf wollen wir in unserer Inszenierung die Lupe legen, das buchstäbliche Brennglas: Wir versetzen das Stück in eine unbestimmte Zukunft, in der die Ressourcen knapp sind und es so gut wie kein Wasser mehr gibt – auch nicht zum Rasieren und für den morgendlichen Kaffee von Melusines Ehemann. Die Natur ist so rar, dass sie anbetungswürdig geworden ist, ihr Erhalt findet nur noch rein rituell und konservierend statt. In dieser zeit- und zukunftslosen Blase werden die Zuschauenden zum Teil des Raumes und damit der Stückrealität. Platziert in einem Rund um die Spielfläche herum, sind sie die stummen Beobachter*innen eines Kampfes zwischen verzweifelter Aufbegehren und einer transzendenten Akzeptanz des Unaufhaltsamen.«



} SYMPOSIUM

NACH UNS DIE SINTFLUT

Symposium über »Krisenbewältigung zwischen Externalisierung und Generativität«

Wie Krisen in der Kunst aufgegriffen werden und welche erweiterten Erfahrungsmöglichkeiten sich dabei erschließen, diskutieren Aileen Schneider, Maximilian Enderle und Konrad Kuhn anhand der Opern *Melusine* und *Der Rosenkavalier* in einer Podiumsdiskussion.

TERMIN 22.–23. Mai 2025, Sigmund-Freud-Institut (Myliusstr. 20)

Veranstaltet vom Institut für Sozialforschung und dem Sigmund-Freud-Institut in Kooperation mit der Oper Frankfurt

} BLOG

Der Opernappetizer auf unserem Blog bietet Hintergründe, Interviews, Einblicke hinter die Kulissen und vieles mehr. Hier entdecken Sie die Welt von Reimanns Opern *Melusine* und *L'invisible* in all ihren Facetten. Schauen Sie doch gleich mal vorbei!

BLOG.OPER-FRANKFURT.DE

ANNA NEKHAMES Melusine

»D ie Figur der Melusine sehe ich als eine liebende und kämpfende Frau, die eine besondere Naturverbundenheit in sich trägt. Sie spricht in ihrer eigenen poetischen Sprache über ihre innere Welt, die sich in sie umgebenden Park widerspiegelt. In der Natur findet sie Trost und Ruhe. Daher tritt sie auch als Umweltschützerin auf. Melusine ist ehrlich, mit einem offenen Herzen für die Welt. Deshalb kämpft sie so heftig für ihre Überzeugungen und brennt so schnell im Feuer ihrer tiefen Gefühle.

Was mich am Erarbeiten zeitgenössischer Opern am meisten reizt, ist die Vielzahl an interpretatorischen Wegen und Möglichkeiten. Besonders spannend ist für mich im kreativen Prozess die Suche nach Antworten auf meine eigenen Fragen an die Figur. So finde ich nach und nach die passenden Klangfarben und darstellerischen Nuancen. Die musikalische Sprache von Aribert Reimann ist für mich neu, ich bin jedoch sehr neugierig, in seine Musikwelt einzutauchen. Als großer Liedspezialist konnte sich Reimann hervorragend mit Stimmen aus, sodass die Rolle der Melusine trotz höchster Anforderungen in intensiven Koloraturen und einem großen Umfang stimmlich bequem bleibt.

Meine persönliche Herausforderung liegt darin, Melusine so lebendig werden zu lassen, dass sie vom Publikum geliebt und verstanden wird. So dass die Menschen nach der Vorstellung aus dem Bockenheimer Depot gehen und denken: »Ach, schön war's!«



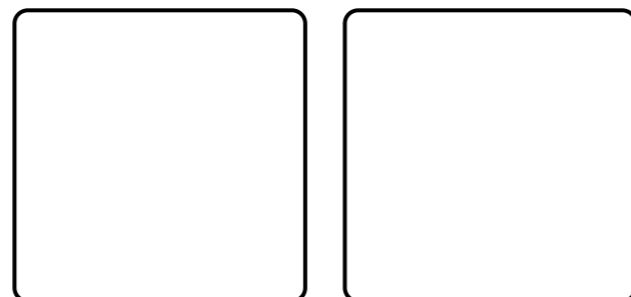
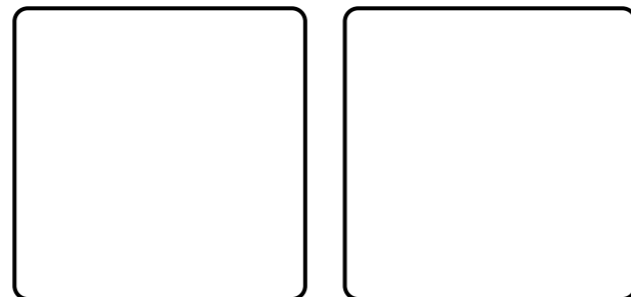
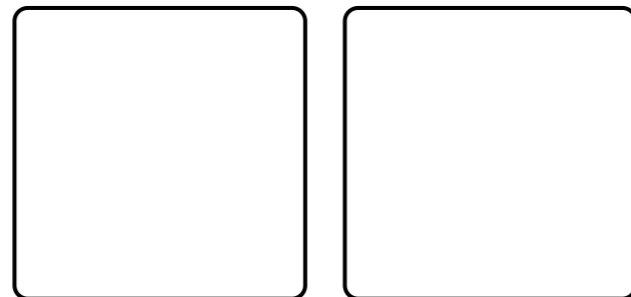
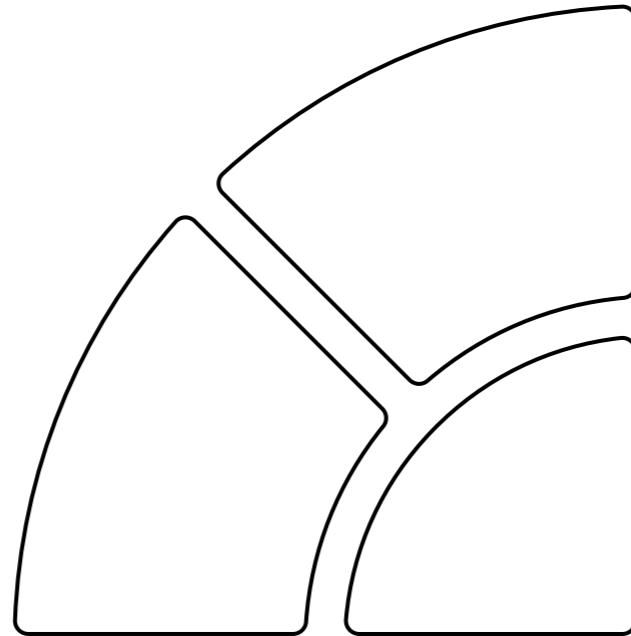
Alcina

Georg
Friedrich
Händel
1685–1759

Alcina werden Zauberkräfte nachgesagt: Unzählige Männer hat sie zu ihren Geliebten gemacht und – ihrer überdrüssig geworden – in Blumen, Felsen oder Tiere verwandelt. Auch Ruggiero landet auf ihrer Insel und vergisst seine Verlobte Bradamante. Sie hat sich in Begleitung von ihrem Berater Melisso auf den Weg gemacht, um den Verschollenen zu suchen. Als die beiden ebenfalls auf der Insel ankommen, gibt sich Bradamante als ihr eigener Bruder »Ricciardo« aus. Ruggiero erkennt sie nicht, macht ihr aber klar, dass er seine Braut vergessen habe und Alcina verfallen sei.

Alcinas Schwester Morgana verliebt sich in »Ricciardo« und macht Oronte, ihren Geliebten, eifersüchtig. Das Chaos ist vollständig, als Ruggiero glaubt, dass die als »Ricciardo« verkleidete Bradamante Alcina verführen will. Schließlich überzeugt Melisso den verunsicherten Ruggiero, dass er die Insel verlassen muss. Alcina versucht, den Geliebten zu halten, versteht aber, dass ihr System nicht mehr funktioniert. Denn mit ihrer Liebe zu ihm hat sie ihre Kräfte und ihre Macht verloren. So muss sie zusehen, wie Ruggiero im Moment seiner Abreise ihre Insel zerstört. Alcinas Reich geht unter.

Entzaubert



ALCINA

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Oper in drei Akten / Text von einem unbekanntem Bearbeiter nach Antonio Fanzaglia und Ludovico Ariosto / Uraufführung 1735, Theatre Royal, Covent Garden, London / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE Sonntag, 15. Juni

VORSTELLUNGEN 22., 25., 28. Juni / 2., 4., 6. Juli

MUSIKALISCHE LEITUNG Julia Jones **INSZENIERUNG** Johannes Erath
BÜHNENBILD, KOSTÜME Kaspar Glarner **LICHT** Joachim Klein
VIDEO Bibi Abel **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

ALCINA Monika Buczkowska-Ward **RUGGIERO** Elmar Hauser
BRADAMANTE Katharina Magiera **MORGANA** Shelén Hughes
OBERTO Clara Kim **ORONTE** Michael Porter **MELISSO** Erik van Heyningen

TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Als Zauberoper kündigte Georg Friedrich Händel 1735 eines seiner besten Werke für das Musiktheater an. Die werbewirksame Gattungsbezeichnung bezog sich in erster Linie auf die fantastischen Handlungselemente und die prachtvolle Ausstattung. Der Komponist löste mit raffiniertesten Mitteln das Versprechen einer spektakulären Bühnenshow ein und brachte eine verstörende Geschichte über die Zauberin Alcina und die Besucher*innen ihrer Insel auf die Bühne. Seine Musik glänzt – wie die Protagonistin selbst – durch eine starke (Anziehungs-)Kraft, wobei Händel widersprüchliche Charaktere, unglücklich verliebte, verunsicherte und suchende Menschen porträtiert, ohne über sie Urteile zu fällen. Sein humanistisches Menschenbild prägt dieses rätselhafte Meisterwerk, das Begriffe wie Magie und Verführung in einem vielschichtigen Kontext neu definiert.

Die Entstehung von *Alcina* wurde – wie so oft im Schaffen des Komponisten – von der Konkurrenz angetrieben. Der Riesenerfolg der Uraufführung von *Rinaldo*, seiner ersten italienischen Oper für London (1711), markierte den Auftakt zu Händels beispielloser Karriere in England. Über 30 Jahre lang stand er im Mittelpunkt des Londoner Musiklebens. Doch von einer konstanten Erfolgsgeschichte konnte nie die Rede sein. Die Arbeit des Opernunternehmers war pausenlos von seinen Rivalen und einem enormen Erfolgsdruck überschattet. Es war seiner künstlerischen Wandlungsfähigkeit zu danken, dass er sogar aus den schlimmsten Flops neue Kraft schöpfen konnte: Die Krisen beflügelten ihn. Händels Kondition und guter Instinkt garantierten sein (künstlerisches) Überleben. Zu Recht wurde er von seinen Freunden und Feinden als Stehaufmännchen wahrgenommen.

Stehaufmännchen

Auch *Alcina*, seine dreißigste italienische Oper für London, war das Produkt eines notwendigen Neubeginns. Diesmal hatte die Königsfamilie selbst den Prozess in Gang gesetzt. Frederik, der Prinz von Wales, trotzte seinem Vater George II., und förderte ab 1732 die Gründung einer neuen Operngesellschaft. Mit ihr wollte er die vom König protegierte

Oper am King's Theater übertreffen, in der Händel längst als unumstrittene Autorität galt. Die neu entstandene Oper nannte sich »modern«, spielte Werke der neuen italienischen Schule (u.a. von Nicola Porpora) und machte Händel seinen angestammten Platz streitig. Er wurde zum Umzug gezwungen. Abgesehen vom Verlust »seines« King's Theatre kamen ihm ein Teil des Orchesters und fast alle Sänger*innen abhanden.

Erstmals seit seiner Ankunft in London musste Händel eine neue Bleibe und ein neues Ensemble suchen. Zum Glück konnte er zum Theater des ehemaligen Konkurrenten John Rich in Covent Garden überwechseln. Neben einer üppigen Bühnenausstattung standen ihm dort ein kleiner Chor und eine exzellente französische Tanzcompagnie unter der Leitung der Primaballerina und Choreografin Marie Sallé zur Verfügung. Mithilfe dieser luxuriösen Ausstattung schöpfte Händel aus dem Vollen. Er stellte sein Musiktheater komplett neu auf, überraschte seine Gegner und punktete beim Publikum. So bekam die Konkurrenz, die Opera of the Nobility, gegen Ende der Spielzeit 1734/35 ernsthafte Probleme. Ganze Serien ihrer Neuproduktionen floppten. Händels neue Zauberoper *Alcina* wurde dagegen zur Sensation. Offene Bühnenbildwechsel, exotische Gärten und die Zurückverwandlung von Alcinas verzauberten Liebhabern sorgten für ein phantastisches Bühnenspektakel – mit Tiefsinn.

Scheidewege

Die Handlung von *Alcina* beruht auf dem Versepos *Orlando furioso* von Ludovico Ariosto. Das fantastisch-märchenhafte Werk wurde Mitte der 1730er Jahre zur wichtigsten Inspirationsquelle für Händel: Auch *Orlando* und *Ariodante* gehen auf den faszinierenden Ritterroman zurück, der durch seinen erfrischend ironischen Grundton eine ganze Epoche der europäischen Kulturgeschichte prägte. Der Text von *Alcina* basiert auf dem anonymen Libretto *L'isola di Alcina*, einer Oper von Riccardo Broschi, dem ältesten Bruder des Kastraten Farinelli. Möglicherweise hatte Händel das Buch bereits von seiner Italienreise 1729 mitgebracht, aber wir wissen nicht, ob ein unbekannter Italiener in

London eine Fassung für ihn erstellt oder ob der Komponist selbst diese Aufgabe übernahm.

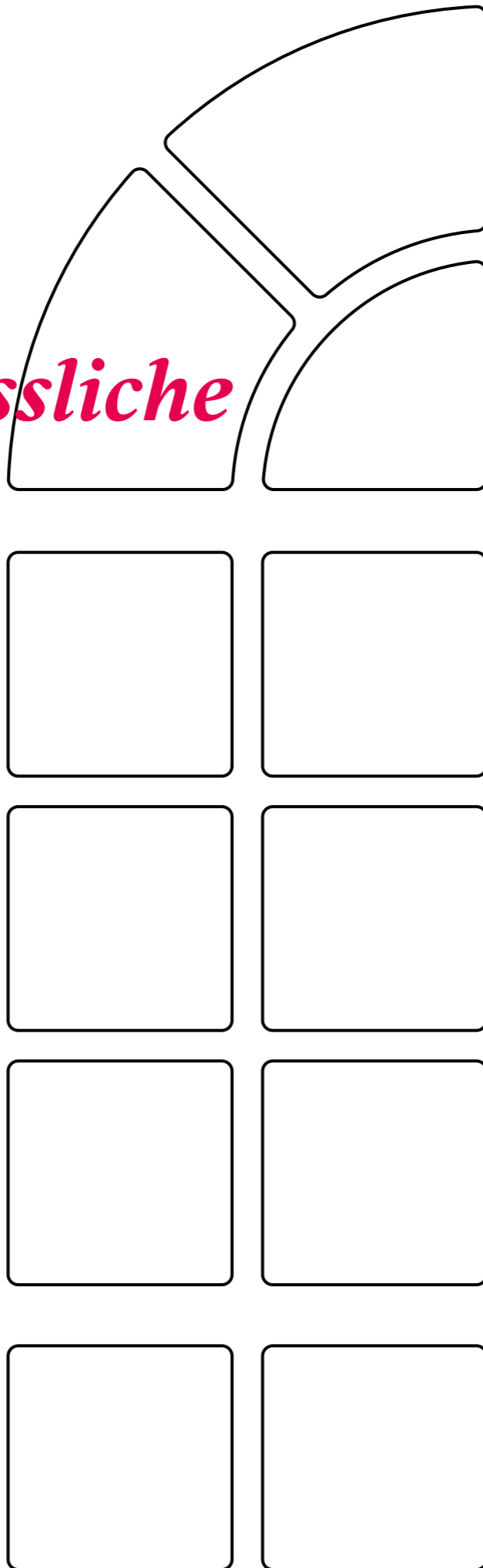
Vermutlich komponierte Händel auch diesmal in seinem gewohnt raschen Tempo, trotzdem lässt das Autograf selbstkritische Überarbeitungen, große Sorgfalt in den kleinen musikalischen Details und eine besondere Sensibilität für dramaturgische Feinheit erkennen: *Alcina* war ihm eine Herzensangelegenheit. Dennoch nutzte er für mehrere Arien Einfälle anderer Komponisten (Telemann, Keiser, Bononcini) und griff auch auf eigene Werke als Grundlage wichtiger Nummern zurück: So basiert Morganas berühmte Arie »Tornami a vagheggiar« auf einer anderen, die Händel 27 Jahre zuvor für eine Kantate komponiert hatte. Die »bunten« Quellen wurden perfekt in eine neue (Zauber-)Klangwelt integriert, die in jeder Arie geschlossen und originell wirkt.

Verluste

Alcinas Geschichte endet mit der Entkräftung ihrer Magie. Der errungene »Sieg« des Anderen führt zu einem zwiespältigen Happy End, da die Protagonistin selbst untergeht. Zum Schluss steht sie (immer noch) verliebt, verletzt und allein da. Ihre Schönheit und Macht sind zwar dahin, doch unser Mitgefühl hat sie gewonnen. Die »Anderen«, die sich auf ihrer Insel getroffen oder wiedergefunden haben, lernten dort sich selbst und ihre Geliebten in herausfordernden Situationen neu kennen. Sie verlassen Alcinas schwindendes Reich und kehren »entzaubert« in ihren Alltag, zur Normalität zurück. Werden sie die Insel vergessen? Sie vielleicht sogar vermissen?

An den ersten Proben zur Uraufführung von *Alcina* durften nur Händels engste Vertraute teilnehmen. Sie berichteten von einem »Hexenmeister, der inmitten seiner eigenen Kreaturen am Cembalo sitzt, spielt und alle verzaubert«. Und er tut es immer noch.

Eine unvergessliche Reise



ZUGABE

OPER EXTRA

Matinee zur Premiere *Alcina*
TERMIN 1. Jun, 11 Uhr, Holzfoyer
 Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere *Alcina*
TERMIN 28. Jun, im Anschluss an die
 Vorstellung, Holzfoyer

KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER

zur Premiere *Alcina*
WERKE VON Händel, Telemann, Caldara,
 Marcello, Graupner
MIT Horus Ensemble
TERMIN 29. Jun, 11 Uhr, Holzfoyer



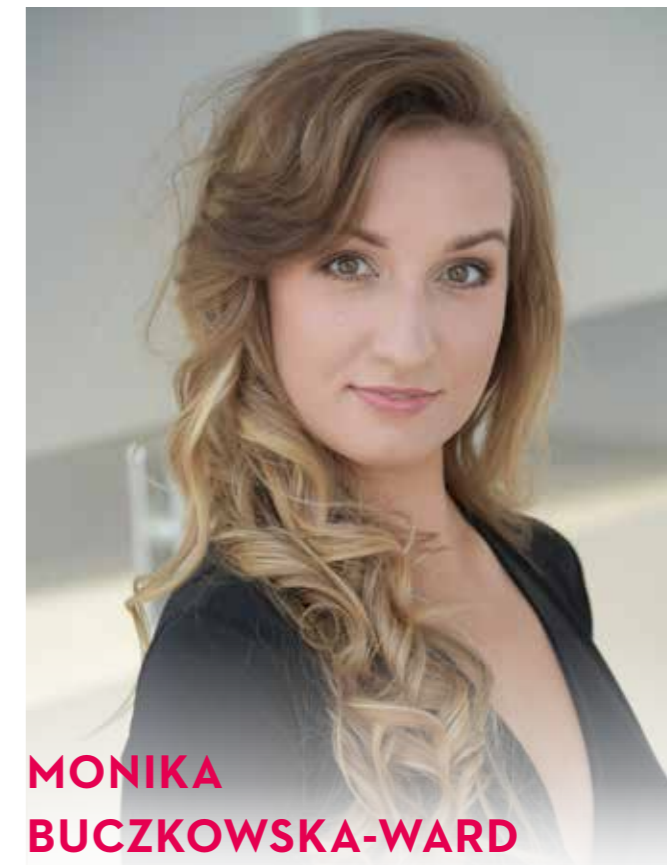
JULIA JONES
 Musikalische Leitung

» *Alcina* ist ein Meisterwerk. Die Partitur ist genauso »magisch« wie die Handlung selbst. Händel setzt hier eine einzigartige dramatische Energie frei und arbeitet mit faszinierenden, farbenfrohen Effekten, während die Protagonistin ihre Rollen wechselt: die der bösen Zauberin und die der verletzlichen Frau. Sie ist eine von Händels beeindruckendsten Figuren, die zum Opfer ihrer eigenen Kräfte wird.

Die brillante und lebendige Musik nimmt uns auf eine unvergessliche Reise mit. In schneller Folge erleben wir eine Achterbahn der Gefühle: Wut, Rache, Liebe, Eifersucht, Verzweiflung ... Atemberaubende Koloraturen und stark pulsierende Rhythmen kontrastieren mit edlen, ergreifenden Melodien. All dies vermittelt die extremen Kontraste.

Aber was steckte hinter der Persönlichkeit des Mannes, der zwischenmenschliche Beziehungen so brilliant und intensiv darstellen konnte? Wir wissen wenig über ihn. Er heiratete nie und hielt sein Privatleben wirklich privat. Es scheint, dass er seine Gefühle in seinen Kompositionen auslebte. Andererseits war er ein Choleriker und schrie seine Sänger*innen an, wenn sie nicht so auftraten, wie er es wollte. Als der erste Ruggiero, der Kastrat Giovanni Carestini, sich weigerte, die Arie »Verdi prati« zu singen, weil er sie für ungeeignet hielt, brüllte Händel ihn an und drohte ihm, seine Gage nicht zu bezahlen. Sein schwieriges und widersprüchliches Temperament mag auch die besondere Intensität vieler seiner Werke erklären!

Da ich selbst Britin bin, betrachte ich Händel natürlich, wie viele meiner Landsleute, als Briten. Auf jeden Fall haben wir ihn gerne adoptiert! Wir wissen, dass er nach dem Abendgebet in der St. Paul's Cathedral gerne »einen Drink im Pub« genoss, was ihn für einen britischen Pass qualifiziert hätte ...«



MONIKA BUCZKOWSKA-WARD
 Alcina

» Ich fühle mich geehrt und bin unglaublich aufgeregt, die Partie der Alcina singen zu dürfen. Sie bietet eine einzigartige Mischung aus emotionaler Tiefe, dramatischer Intensität und stimmlichen Herausforderungen. Alcina ist eine komplexe Figur, stark und verletzlich zugleich. Ihr Weg fesselt mich: Die Möglichkeit, ihre Verwandlung zu erforschen – ihre Liebe, Macht und ihren endgültigen Untergang darzustellen, bedeutet für mich eine besondere künstlerische Aufgabe. Darüber hinaus verspricht die Beschäftigung mit diesem zeitlosen und ikonischen Werk allen Beteiligten dieser Produktion eine wichtige und erfüllende Erfahrung.

Seit Jahren wünsche ich mir immer mehr Händel-Partien. Daher bin ich sehr froh darüber, dass meiner Dorinda in *Orlando* keine geringere als Alcina folgt. Die Gelegenheit, in Händels Welt tiefer einzutauchen zu können, ist für mich wie ein wahrgewordener Traum.«

VOR DER ZWANGS- EHE

BIANCA E FALLIERO

Hinter hohen Mauern spielt die Handlung von Rossinis Melodramma, *Bianca e Falliero*: Die Republik Venedig strebt die Weltherrschaft an. Sie versucht, ein autoritäres System durch militärische Siege, erfundene Feindbilder, Verschwörungstheorien und Verschärfung der Gesetze zu zementieren. Diese bedrückende Atmosphäre prägt Rossinis letzte für die Mailänder Scala geschriebene Oper – ein Familiendrama mit politischen Akzenten. Der Librettist Felice Romani verband eine Spionage-Story mit den Motiven der Geschichte von Romeo und Julia, wobei sich die verfeindeten Familien diesmal in einem langjährigen Erbstreit befinden. Bianca, die Tochter des Senators Contareno, liebt heimlich den General Falliero, doch die politischen und finanziellen Interessen ihres Vaters bedrohen ihre Liebe. Bianca wird gnadenlos als Geisel der Familienfehde missbraucht. Falliero, der Verteidiger der Republik, kehrt in dem Moment aus dem Krieg zurück, als eine Zwangsehe Biancas mit dem Senator Capellio geschlossen werden soll ...

Die Instrumentalisierung der Angst steht im Mittelpunkt von Tilmann Köhlers Inszenierung, die nach der Frankfurter Premiere in der Spielzeit 2021/22 auch bei den Tiroler Festspielen Erl gefeiert wurde. Sie stellt die Gesellschaft in einer Diktatur dar, die alle Entscheidungen an ihre Helden und Väter delegiert. In diesem Kontext begleiten wir Bianca auf ihrem Weg, auf dem sie zunächst als Spielball politischer Mächte benutzt wird und sich zum Schluss als souverän handelnde Frau verabschiedet. Die beiden Titelpartien stellen ihre Interpretinnen vor besondere szenische und musikalische Herausforderungen: Ensemblemitglied Bianca Tognocchi gestaltet in der Wiederaufnahme das vielschichtige Porträt der Bianca. Die junge spanische Mezzosopranistin Carmen Artaza stellt sich in der Hosenrolle des Falliero dem Frankfurter Publikum vor. Der als Belcanto-Spezialist gefeierte Dirigent der Premieren-Serie Giuliano Carella kehrt an die Oper Frankfurt zurück. (ZH)

BIANCA E FALLIERO
Gioachino Rossini 1792–1868

Melodramma in zwei Akten / Text von Felice Romani nach Antoine Vincent Arnault / Uraufführung 1819 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 25. Mai
VORSTELLUNGEN 30. Mai / 6., 8., 20., 26. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG Giuliano Carella / Lukas Rommelspacher **INSZENIERUNG** Tilmann Köhler **SZENISCHE LEITUNG** DER WIEDERAUFNAHME Alan Barnes **BÜHNENBILD** Karoly Risz **KOSTÜME** Susanne Uhl **LICHT** Joachim Klein **VIDEO** Bibi Abel **CHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

BIANCA Bianca Tognocchi **FALLIERO** Carmen Artaza **CONTARENO** Theo Lebow **CAPELLIO** Erik van Heyningen **DOGE VON VENEDIG** Sakhiwe Mkosana*

*Mitglied des Opernstudios

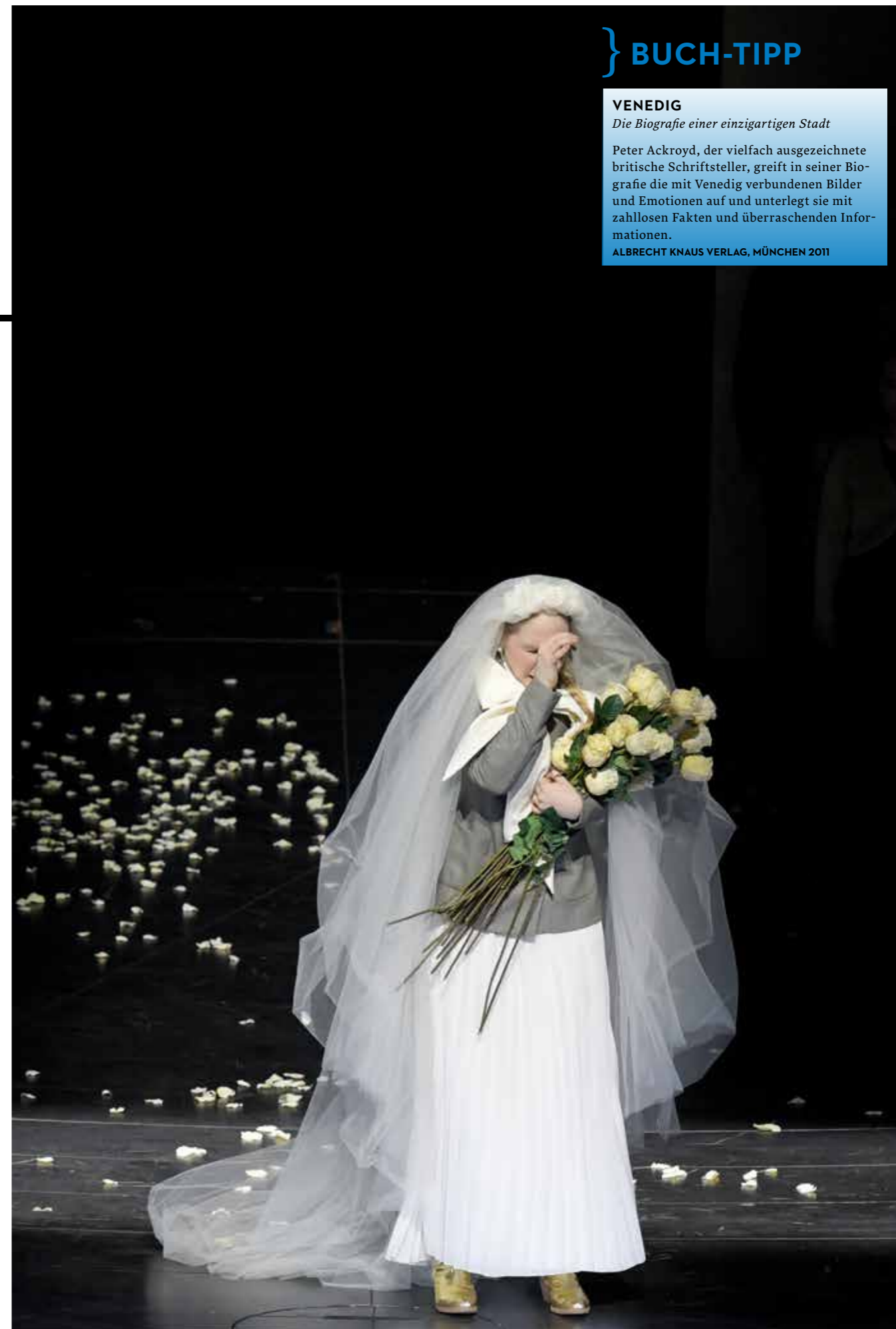
} BUCH-TIPP

VENEDIG

Die Biografie einer einzigartigen Stadt

Peter Ackroyd, der vielfach ausgezeichnete britische Schriftsteller, greift in seiner Biografie die mit Venedig verbundenen Bilder und Emotionen auf und unterlegt sie mit zahllosen Fakten und überraschenden Informationen.

ALBRECHT KNAUS VERLAG, MÜNCHEN 2011



LICHTGESTALT



LA DAMOISELLE ÉLUE / JEANNE D'ARC AU BÛCHER

Ein Bauernmädchen aus Domrémy, das weder lesen noch schreiben kann, stellt sich gegen die Mächtigen der Zeit. Den Stimmen ihrer Heiligen folgend, führt sie den König zur Krönung nach Reims, befreit das geteilte Frankreich von der Besatzung der Engländer und greift in den Hundertjährigen Krieg ein. Doch den Feudalherren ist sie ein Dorn im Auge – der Dichter Paul Claudel und der Komponist Arthur Honegger führen sie uns in einem absurden Kartenspiel vor, bei dem alle gewinnen bis auf eine: Jeanne d'Arc. Besiegelt wird ihr Schicksal von einem korrupten Gericht: Der Richter ist ein Schwein, der Gerichtsschreiber ein Esel und die Geschworenen sind Schafe ... Was für Jeanne jedoch am schmerzlichsten ist: Die wankelmütige Masse des Volkes, das ihr zuvor begeistert gefolgt war, lässt sie im Stich und erklärt sie zur Hexe.

Wofür kann diese Lichtgestalt in finsternen Zeiten heute stehen? Fallen wir zurück in ein »neues Mittelalter«? Wie kam es dazu, dass die Jungfrau von Orléans auf dem Scheiterhaufen landete? Von dort aus hält sie Rückschau auf ihr Leben, bevor sie aufsteigt zur Jungfrau Maria und ihrem geliebten Jesus. Vorangestellt ist in der bildmächtigen Inszenierung der katalanischen Theatergruppe La Fura dels Baus ein zarter Prolog, sozusagen mit umgekehrter Blickrichtung: In Debussys Kantate von der »Auserwählten« sehnt sich eine jungverstorbene Frau nach ihrem Liebsten, der noch auf Erden weilt. Als Jeanne d'Arc kehrt die Schauspielerinnen Johanna Wokalek, bekannt aus Film und Fernsehen, an die Oper Frankfurt zurück. Die musikalische Leitung hat Titus Engel. (KK)

LA DAMOISELLE ÉLUE

Claude Debussy 1862–1918
JEANNE D'ARC AU BÛCHER
Arthur Honegger 1892–1955

LA DAMOISELLE ÉLUE Poème lyrique /
Text von Dante Gabriel Rossetti /
Uraufführung 1893

JEANNE D'ARC AU BÛCHER Dramatisches
Oratorium / Text von Paul Claudel /
Uraufführung 1938
In französischer Sprache mit deutschen
und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Samstag, 21. Juni
VORSTELLUNGEN 27., 29. Juni / 3., 5. Juli

MUSIKALISCHE LEITUNG Titus Engel
INSZENIERUNG Alex Ollé REGIEMITARBEIT
Susana Gómez SZENISCHE LEITUNG DER
WIEDERAUFNAHME Hans Walter Richter
BÜHNENBILD Alfons Flores KOSTÜME Lluc
Castells LICHT Joachim Klein VIDEO Franc
Aleu CHOR, KINDERCHOR Álvaro Corral
Matute DRAMATURGIE Konrad Kuhn

LA DAMOISELLE ÉLUE

DIE AUERWÄHLTE Elizabeth Reiter
EINE ERZÄHLERIN Katharina Magiera

JEANNE D'ARC AU BÛCHER

JEANNE D'ARC Johanna Wokalek BRUDER
DOMINIQUE Sébastien Dutrieux DIE HEILIGE
JUNGFRAU Idil Kutay^o HEILIGE MARGARETHE
Elizabeth Reiter HEILIGE KATHARINA
Katharina Magiera PORCUS / EIN HEROLD /
KLERIKER Peter Marsh EINE STIMME / EIN
HEROLD Kihwan Sim

^oMitglied des Opernstudios

} MITMACHEN

Sie möchten auch einmal ins Scheinwerferlicht blicken? Unsere Statisterie sucht regelmäßig Bühnenbegeisterte jeden Alters, die Lust haben, Teil einer Operninszenierung zu sein.

INFOS, KONTAKT bewerbung-statisterie@buehnen-frankfurt.de

LIEDERABEND

GEORG ZEPPENFELD GEROLD HUBER



Profund

Er gehört zu den ganz Großen des tiefen Stimmfachs. An seinem ehemaligen Stammhaus, der Dresdner Semperoper, wurde er 2015 zum Sächsischen Kammer­sänger ernannt. Im deutschen und italienischen Fach ist er weltweit ebenso erfolgreich wie im sinfonischen Bereich. In Bayreuth ist Georg Zeppenfeld nicht selten in einem Festspielsommer gleich in vier oder fünf verschiedenen Rollen zu erleben, darunter Hunding, Daland, König Marke, Gurnemann, Landgraf Hermann, Heinrich der Vogler, Veit Pagner ... Mit der zuletzt genannten Wagnerpartie debütierte er 2022 als Einspringer in den *Meistersingern* an der Oper Frankfurt. Höchste Zeit, den gefragten Künstler mit der tiefen Bassstimme wieder an den Main zu holen – diesmal mit einem Liederabend, den er zusammen mit Gerold Huber bestreitet. Der Pianist ist in Frankfurt immer wieder als kultivierter Begleiter zu erleben gewesen.

Worin der besondere Reiz eines Liederabends liegt, beschreibt Georg Zeppenfeld so: »Das Liedgut besteht ja aus vertonter und bereits vom Komponisten interpretierter Lyrik. Man muss also nicht dramatische Sujets auf die Bühne bringen, sondern inneren Vorgängen auf die Spur kommen. Dann ist da die Freiheit bei der Programmauswahl und bei der Gestaltung, zusammen mit einem Pianisten, aber ohne die Vorgaben eines Dirigenten. Zum Dritten genieße ich den viel direkteren Kontakt zum Publikum.«

»Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück«, heißt es im Gedicht von Georg Philipp Schmidt von Lübeck, das Franz Schubert unter dem Titel *Der Wanderer* vertont hat. Es eröffnet den Abend, gefolgt von einer Auswahl der Lieder, die posthum unter dem Titel *Schwanengesang* veröffentlicht wurden. Mit dem ausladenden, auf einem Text von Goethe beruhenden *Prometheus* endet der erste

Teil. Der zweite ist Johannes Brahms gewidmet. Zwei Zyklen bilden den Rahmen: *Die Fünf Lieder für eine tiefe Stimme* op. 94 und die *Vier ernsten Gesänge* op. 121, die Brahms am Ende seines Lebens auf biblische Texte komponierte. Dazu der Sänger: »Brahms blickt den Menschen mit tiefer Sympathie in die Seele und bereichert sie mit seiner Humanität und Gläubigkeit.« (KK)

LIEDER VON Franz Schubert und Johannes Brahms

BASS Georg Zeppenfeld
KLAVIER Gerold Huber
TERMIN 13. Mai, 19.30 Uhr, Opernhaus

LIEDERABEND

MARINA REBEKA MZIA BAKHTURIDZE



Mit Tiefe und Scharfsinn

Mit Marina Rebeka ist ein echter Weltstar in unserer Liederabend-Reihe zu erleben. Seit ihrem Durchbruch bei den Salzburger Festspielen 2009 ist die lettische Sopranistin auf allen großen internationalen Bühnen zu Hause, darunter die New Yorker Metropolitan Opera, die Mailänder Scala, das Royal Opera House Covent Garden in London, die Wiener Staatsoper und das Opernhaus Zürich. Gemeinsam mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Zubin Mehta, Antonio Pappano oder Yannick Nézet-Séguin erarbeitet sie dabei ein Repertoire, das von Barock über Belcanto und Verdi bis hin zu Tschaikowski und Britten reicht. Neben zahlreichen preisgekrönten Aufnahmen bei Labels wie Warner Classics, Deutsche Grammophon, Decca und BR Klassik entwickelt Marina Rebeka immer wieder auch spannende Konzert- und Liederabendprogramme.

Bei ihrem Frankfurter Recital wird die Künstlerin gemeinsam mit der Pianistin Mzia Bakhturidze sowohl italienisches als auch russisches Repertoire präsentieren. Im ersten Teil des Abends stehen Liedkompositionen und Arien von Giuseppe Verdi, Ottorino Respighi und Francesco Paolo Tosti auf dem Programm. Nach der Pause erklingen zunächst Werke von César Cui, der Ende des 19. Jahrhunderts in Russland zu den Komponisten des »Mächtigen Häufleins« zählte. Nach ausgewählten Romanzen von Peter I. Tschaikowski folgen Lieder von Sergei W. Rachmaninow, die auf kongeniale Weise eine lyrische Emotionalität und einen philosophischen Scharfsinn vereinen. (ME)

WERKE VON Giuseppe Verdi, Francesco Paolo Tosti, Ottorino Respighi, César Cui, Peter I. Tschaikowski und Sergei W. Rachmaninow

SOPRAN Marina Rebeka
KLAVIER Mzia Bakhturidze
TERMIN 3. Juni, 19.30 Uhr, Opernhaus

LIEDER HOLZFOYER DOMEN KRIŽAJ BARITON THOMAS GUGGEIS KLAVIER

Schumann goes Slowenien

Gleich vier Rollendebüts hat Domen Križaj in der aktuellen Spielzeit vorgelegt – und was für welche! Als Prinz von Homburg, Verdis Macbeth, Magnards Guercœur und Janáček's Gorjančikov hat er sich in höchste Höhen und tiefste Tiefen menschlichen Lebens und Leidens begeben – stets mit größter Präzision und künstlerischer Wahrhaftigkeit. Auch wenn der slowenische Bariton mit der unverkennbaren, runden und warmen Stimme längst zu den Frankfurter Ensemblelieblingen zählt: Mit dieser Spielzeit hat er neue Maßstäbe gesetzt.

Umso schöner, ihn zum Ende der Saison nochmal in einem ganz anderen Rahmen zu erleben. Gemeinsam mit

Generalmusikdirektor Thomas Guggeis wird Domen Križaj einen Meilenstein der deutschen Romantik – Schumanns *Dichterliebe* – mit romantischen Liedern aus seiner Heimat Slowenien bespiegeln. Es gilt, regelrechte Juwelen des slowenischen Kunstlieds zu entdecken! (MW)

LIEDER VON Robert Schumann, Uroš Lajovic, Marijan Lipovšek, Rado Simoniti u.a.

BARITON Domen Križaj
KLAVIER Thomas Guggeis

TERMIN 16. Juni 2025, 19.30 Uhr, Holzfoyer

FRIEDMAN IN DER OPER

**GESPRÄCH MIT
VOLKER
KITZ
ÜBER TOD
ZUR PREMIERE
»L'INVISIBLE«**

**GESPRÄCH MIT
OLIVER
REESE
ÜBER
VERFÜHRUNG
ZUR PREMIERE
»ALCINA«**

Aribert Reimanns Oper *L'invisible* verbindet drei Theaterstücke von Maurice Maeterlinck zu einer poetischen Reflexion über die Macht des Todes. Immer wieder werden die Figuren darin mit dem Verlust einer vermeintlich intakten Realität konfrontiert. Warum wird der Vorgang des Alterns und Sterbens in unserer Gesellschaft noch immer so stark verdrängt? Woher rühren individuelle und kollektive Ängste vor der eigenen Vergänglichkeit? Und wie könnte ein gelassenerer Umgang mit der Gewissheit des Todes aussehen? Über diese Fragen spricht **MICHEL FRIEDMAN** mit dem Bestseller-Autor **VOLKER KITZ**, der in seinem jüngst erschienenen Essay *Alte Eltern* auf einfühlsame Weise die letzten Lebensjahre seines demenzkranken Vaters beschrieb.

Um das Ende von Alcinas verführerischen Kräften geht es in Georg Friedrich Händels Oper: Wir begegnen den Figuren an einem Ort, wo sie ihrer Macht ausgeliefert sind. Wie funktioniert Verführung in einem solchen System? Warum sind die »Opfer« anfällig? Wie schafft der/die Verführer*in die Grenzen zwischen echten und manipulierten Gefühlen ab? Über diese Fragen spricht Michel Friedman mit **OLIVER REESE**, der nach acht Jahren als Intendant am Schauspiel Frankfurt (2009–2017) zu Beginn der Spielzeit 2017/2018 die Künstlerische Leitung des Berliner Ensembles übernahm, wo neben Werken von Bertolt Brecht zeitgenössische Stücke im Vordergrund stehen. Er ist auch als Autor und Regisseur tätig.

6. MAI, 19 UHR, OPERNHAUS

24. JUNI, 19 UHR, OPERNHAUS

TICKETS UNTER WWW.OPER-FRANKFURT.DE/FRIEDMAN

AUF DEM WEG AN DIE SPITZE



TALENTSCHMIEDE OPER FRANKFURT

Mit der Paul-Hindemith-Orchesterakademie (PHO) für junge Musiker*innen hat sich an der Oper Frankfurt in den letzten 10 Jahren eine starke Säule der Nachwuchsförderung etabliert. Höchste Zeit, einmal einen Blick auf die Institution zu werfen, aus der bereits zahlreiche erfolgreiche Orchestermusiker*innen hervorgegangen sind.

Eine Orchesterakademie, die junge talentierte Musiker*innen praxisnah und auf höchstem Niveau auf eine Karriere im Profi-Orchester vorbereitet und damit Exzellenz fördert und Zukunft gestaltet – das war das Ziel der Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters, als sie 2015 die

Paul-Hindemith-Orchesterakademie aus der Taufe hoben. Über 4.000 Bewerber*innen haben seitdem an den Probespielen teilgenommen, über 70 von ihnen konnten eines der begehrten Stipendien ergattern.

Das Ausbildungsprogramm kombiniert praktische Erfahrung mit individueller Förderung. Die Stipendiat*innen sammeln in Proben, Vorstellungen und Konzerten wertvolle Einblicke in die Arbeit eines renommierten Klangkörpers und erhalten persönliche Betreuung durch Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters. Kammermusikprojekte und interne Konzerte fördern die musikalische Vielseitigkeit

und Ensemblekompetenz. Mit Probespieltrainings und Karriere-Coachings ergänzen die jungen Musiker*innen gezielt ihre Vorbereitung auf das Berufsleben als Profi.

Aktuell durchlaufen 12 Stipendiat*innen die intensive Ausbildung. Ein Großteil der Alumni konnte in Probespielen am eigenen Haus oder für andere renommierte Klangkörper überzeugen. Die zahlreichen Festengagements belegen die erfolgreiche Nachwuchsarbeit der PHO.

»M eine Zeit in der PHO begann mit der Akademie-Reise in den Schwarzwald: Wir hatten Workshops, Kammermusikproben, haben geübt, gekocht, Ausflüge in die Natur gemacht und auch ein bisschen gefeiert. Ich hätte mir keinen besseren Start in meine Akademiezeit vorstellen können, denn wir kamen als ein eingeschweißtes Team an die Oper zurück.

Danach begannen für mich die ersten Dienste, zum ersten Mal in meinem Leben in einem professionellen Orchester, und ich habe mich sofort willkommen gefühlt. Darüber hinaus gab es Einzelunterricht mit meinen Mentor*innen sowie Probespieltrainings.

Seit September 2022 bin ich festes Mitglied im Orchester. Ich werde mich immer daran erinnern, wie es sich angefühlt hat, zum allerersten Mal im Orchestergraben der Oper Frankfurt und in der Alten Oper zu spielen und Teil eines so tollen Orchesters zu sein.«

HENRIKE KIRSCH, FAGOTT

»W ährend meiner Zeit in der Paul-Hindemith-Orchesterakademie habe ich viel Repertoire kennengelernt, tolle Unterrichtseinheiten erhalten und an vielen Kammermusikprojekten, auch im Schwarzwald, teilgenommen. Dadurch konnte ich mich gut auf den Berufsalltag vorbereiten. Beim Probespieltraining waren viele Orchestermitglieder dabei, um zuzuhören und uns Feedback zu geben. Alle Erfahrungen während der Akademiezeit waren für mich sehr wertvoll.«

MARINA HATAE, VIOLINE

KONZERT: #PHONOMENAL – 10 JAHRE PAUL-HINDEMITH-ORCHESTERAKADEMIE

Mit einem Konzert feiert die PHO ihr 10-jähriges Jubiläum und lädt ein, sich von der Offenheit, Neugier und Experimentierfreude des Spitzennachwuchses überraschen zu lassen. Da setzt sich auch Generalmusikdirektor Thomas Guggeis für feinen Jazz mit an den Flügel, der Musiker und DJ Leon Weber mixt Elektro-Sounds zu Ravels Streichquartett und Blechbläser-Musik bildet den festlichen Rahmen.

Zu Beginn des Konzerts beschreibt der Komponist Kevin McKee in seinem Blechbläserquintett *Iron horse* eine

Eisenbahnfahrt durch die wilden, landschaftlichen Schönheiten seiner amerikanischen Heimat. Später ist sogar eine Uraufführung zu erleben: Anlässlich des Jubiläums wurde eine *Signature Fanfare* eigens für die PHO komponiert. Mitglieder und Alumni der Akademie sowie Musiker*innen des Orchesters präsentieren diese gemeinsam in großer Blechbläserensemble-Besetzung. Im Anschluss klingt der Abend bei »Dance & Drinks« aus.

PROGRAMM

KEVIN MCKEE *1980
Iron Horse für Blechbläser-Quintett
MAURICE RAVEL 1875-1937
Streichquartett F-Dur op. 35
HANS-REINER SCHMIDT *1958
MARKUS HÖLLER *1968
Fanfare (Uraufführung)
CHRIS BRUBECK *1952
Vignettes for Nonet
für Bläserquintett und Jazz-Quartett (2003)

TERMIN 28. Mai, 19 Uhr, Holzfoyer

OPERNSTUDI

ZU GAST IN
KRONBERG

Liederabende im Casals Forum der Kronberg Academy

Seit der erfolgreichen Premiere eines Liederabends im Dezember 2024 mit jungen Sängerinnen und Sängern des Opernstudios der Oper Frankfurt im Casals Forum der Kronberg Academy ist klar: Die Idee von Academy-Geschäftsführer Raimund Trenkler und Opernintendant Bernd Loebe, eine Kooperation zwischen den beiden großen Nachwuchsschmieden für Streichinstrumentalist*innen und Gesangssolist*innen zu initiieren, ist aufgegangen. Das wunderbare Casals Forum ist nicht nur für Kammermusikaufführungen, für die es konzipiert wurde, sondern auch für die intime und sensible Darbietung des Liedgesangs hervorragend geeignet.

In einem vorangegangenen Meisterkurs mit der großen Liedinterpretin und Gesangspädagogin Brigitte Fassbaender hatten sich für einen ersten Liederabend in Kronberg die Mezzosopranistin Cláudia Ribas, die beiden Tenöre Abraham Bretón und Andrew Kim sowie der Bass Morgan-Andrew King an das herausfordernde und manchmal gern stiefmütterlich behandelte Genre gewagt, das gerade für junge und fremdsprachige Künstler*innen so wichtig sein kann. So betonte es auch Brigitte Fassbaender, die den Abend moderierte, in ihrem Plädoyer für das Lied, und Publikum wie Presse waren sich nach dem Liederabend einig: »Das Studium dieser klassischen Lieder hat immense Früchte getragen, nie war auch nur eine Spur von Fremdheit zu vernehmen. Manches Mal vielleicht ein wenig zu dramatisierend, aber in den großen Bögen beeindruckte bei allen, wie intensiv sie sich mit dem Liedrepertoire der Klassiker beschäftigt hatten.«

Am 5. Juni 2025 findet nun der zweite Liederabend der Kooperation statt, und erneut konnte die Oper Frankfurt Brigitte Fassbaender zu dessen Vorbereitung und Moderation gewinnen. Mit ihr werden sich dann nicht nur drei weitere Mitglieder des Opernstudios dem Lied widmen, sondern auch Bianca Andrew aus dem Opernensemble – im Gespräch mit Brigitte Fassbaender kann sie aus dem Nähkästchen plaudern und ihren Weg vom Opernstudio auf die große Bühne der Oper Frankfurt nachzeichnen.

MODERATION Brigitte Fassbaender **SOPRAN** Idil Kutay, Julia Stuart **MEZZOSOPRAN** Bianca Andrew **BARITON** Sakhiwe Mkosana **KLAVIER** Mariusz Klubczuk, Anne Larlee

TERMIN 5. Juni, 19.45 Uhr, Casals Forum Kronberg
TICKETS UNTER www.kronbergacademy.de



HAPPY NEW EARS

PORTRÄT ALEX PAXTON

Der britische Posaunist und Komponist Alex Paxton, geboren 1990, gilt als Unterhaltungskünstler, *enfant terrible* und Systemsprenger zwischen den Welten der Klassik, der improvisierten und der elektronischen Musik. Er ist Sound-Tüftler und für seine »regenbogenbunten Klänge« bekannt. Ausgebildet am Royal College of Music und der Royal Academy in London, hat er mit einer Vielzahl von Ensembles musiziert und Auftragswerke für große Orchester wie kleinere Formationen geschaffen, darunter so renommierte Klangkörper wie das London Symphony, London Philharmonic und Royal Scottish National Orchestra, WDR Sinfonieorchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, Klangforum Wien, London Sinfonietta, ASKO Schönberg, Riot Ensemble, Explore Ensemble, Ensemble Klang und Nouvel Ensemble Contemporain. Er hat bereits sechs Opern komponiert (u.a. für die English National Opera) und ist auf Festivals und in Konzerthäusern wie den BBC Proms, Festival d'Automne Paris, MaerzMusik Berlin, Gaudeamus Utrecht, ECLAT Stuttgart, impuls Graz, Klangspuren Schwaz, in der Londoner Wigmore Hall und beim Aldeburgh Festival präsent. Alex Paxton wurde mit zahlreichen Preisen bedacht – darunter der Hindemithpreis und der Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung sowie der Claussen-Simon-Kompositionspreis und der Kompositionspreis der Royal Philharmonic Society – und hat zahlreiche Tonträger veröffentlicht.

Das letzte Werkstattkonzert der Reihe *Happy New Ears* in dieser Spielzeit widmet dem Tausendsassa ein Porträt. Zur Aufführung kommt *iLolli-Pop*, ein Auftragswerk des Ensemble Modern. Die Partitur für das Ensemble ist minutiös notiert und lässt sich als »maximalistisch« beschreiben, ist dabei aber extrem kleinteilig und vielfältig. Der Part des Solisten, den Alex Paxton an der Posaune selbst übernimmt, ist hingegen frei improvisiert. Das überbordende Stück oszilliert zwischen genau ausgehörten orchestralen Farben mit raffinierter Textur inklusive elektronischer Klänge und anarchischen Ausbrüchen, wie man sie vom Free Jazz kennt. An manchen Stellen könnte es auch der durchgeknallte Soundtrack für einen bizarr-komischen Zeichentrickfilm sein. In einer Kritik stand zu lesen: »Ich musste an Harrison Birtwistle denken, aber mit einem breiten Grinsen anstelle eines mürrischen Stirnrunzelns ...« Auf jeden Fall mitreißend und schwindelerregend gute Laune verbreitend – nicht verpassen! (KK)

PROGRAMM *iLolli-Pop for ensemble and improvising musicians* (2019/20)

DIRIGENT Toby Thatcher

GESPRÄCHSPARTNER, POSAUNE Alex Paxton

MODERATION Paul Cannon

TERMIN 22. Juni, 19.30 Uhr, HfMDK, Großer Saal

JETZT!

OPER FÜR DICH

MAI / JUNI / JULI

OPERN- WORKSHOP

Opernliebhaber*innen und Neugierige finden sich in behutsam angeleiteten Schritten zu einem Ensemble. Aus der Perspektive der Opernfiguren lernen sie eine Oper auf aktive, spielerische Weise kennen. Die gezielte Auseinandersetzung mit einzelnen Musikpassagen vertieft das Verständnis und erhöht den Genuss!


INFO für Erwachsene / 14–18 Uhr /
Treffpunkt Opernplanke
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
NORMA 3. Mai
MELUSINE 7. Juni

INTERMEZZO – OPER AM MITTAG

Kultur und Kulinarik inmitten einer denkmalgeschützten Kulisse. In der Neuen Kaiser präsentieren Ihnen Mitglieder des Opernstudios im Mai und Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt im Juni Kostproben ihrer Arbeit – ein kostenloses musikalisches Intermezzo.

INFO für (junge) Erwachsene /
Einlass 12 Uhr, Beginn 12.30 Uhr /
Neue Kaiser / Eintritt frei
TERMINE 5. Mai / 2. Juni

Ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bank Stiftung
und der Oper Frankfurt

Deutsche Bank Stiftung 

OPERA NEXT LEVEL

Ihr seid Ü15 und U26? Dann lasst uns gemeinsam in die Oper gehen, um Proben und Vorstellungen zu besuchen. Wir treffen Menschen, blicken hinter normalerweise verschlossene Türen und stellen Fragen. Eine Spielzeit – zehn einmalige Abende! Ihr benötigt lediglich eine Junge OpernCard, die 10 Euro kostet und mit der ihr (fast) jede Vorstellung für 15 Euro besuchen könnt. Seid ihr dabei?

INFO für junge Menschen von 15–25
Jahren / kostenfreies Angebot für alle,
die eine Junge OpernCard besitzen
(erhältlich für 10 Euro) / Anmeldung
unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
NORMA 9. Mai, Vorstellungsbuch
ALCINA 18. Juni, Probenbesuch

OPER TO GO AUF DEM MAIN

FLOWER POWER

Haben Sie schon einmal etwas durch die Blume gesagt? Dann verstehen Sie sich nicht nur großartig auf die Diplomatie, sondern kennen sich wahrscheinlich auch fantastisch mit blühenden Gewächsen aus. Ein Strauß roter Rosen sagt mehr als tausend Worte.

Der »Flower Power« widmen wir einen kurzweiligen Abend mit Arien, Duetten und Liedern von Bizet bis Piaf. In unserem Blumenladen voller musikalischer Rosensträuße stehen ein Akkordeon, ein Kontrabass und ein Klavier.

Begleiten Sie die Oper Frankfurt auf einer musikalischen Schifffahrt über den Main. Im Preis inbegriffen sind ein Begrüßungsgetränk und ein kleiner Snack aus der Kombüse. Tickets erhalten Sie direkt über die Primus-Linie.

SOPRAN Magdalena Hinterdobler
MEZZOSOPRAN Zanda Švėde
KLAVIER Takeshi Moriuchi
AKKORDEON Radu Laxgang
KONTRABASS Thomas Bailey
DRUMS James Bailey
MODERATION Anna Ryberg

TERMIN 9. Mai, 18 Uhr, Eiserner Steg,
Mainkai
TICKETS UNTER www.primus-linie.de

FAMILIEN- WORKSHOP

Wenn der Sommer vor der Tür steht und die Badenixen ihre Sachen zusammensuchen, springen wir musikalisch ins Wasser: Wir lauschen den verschiedenen Musikstilen, die die Geschichte der kleinen Meerjungfrau erzählen: Die Wasserwesen, von der romantischen Undine über Rusalka bis zur modernen Melusine, treffen wir im Juni. Alle drei sind von Hexen abhängig. Diesen und anderen Zauberinnen wie der verliebten Alcina begegnen wir schon im Mai. Im Familienworkshop verwandeln sich große und kleine Besucher*innen in eine Opernfigur ihrer Wahl und spielen zusammen mit anderen in einer Opernszene mit.

INFO für Kinder ab 5 Jahren und
(Groß-)Eltern / 14–16 Uhr /
Treffpunkt Opernplanke
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
HEXEN 18. Mai
WASSERWESEN 15. Juni

OPER FÜR KINDER

ALCINA UND DIE ZAUBERINSEL

Auf Alcinas Insel ist nichts so, wie es scheint. Denn mit ihren magischen Kräften verwandelt die Zauberin ihre Freunde in Gegenstände. Sobald sie das Interesse an ihnen verloren hat, sucht sie sich neue Gefährten. Nun möchte sie den jungen Ritter Ruggiero verhexen und ihn auf ihrer Insel gefangen halten. Als Ruggieros Verlobte Bradamante auftaucht, verkleidet als junger Mann, wird Alcinas Zauberei auf eine harte Probe gestellt. Wird es Bradamante gelingen, ihren Freund Ruggiero zu befreien?

INFO für Kinder ab 6 Jahren / 10 Uhr
(Di-Do) bzw. 14 und 16 Uhr (Sa, So),
Neue Kaiser / Anmeldung für Grund-
schulklassen unter jetzt@buehnen-frankfurt.de

INSZENIERUNG Anna Ryberg
BÜHNENBILD Christoph Fischer
TEXT, DRAMATURGIE Deborah Einspieler
TERMINE 24., 25., 27., 28., 31. Mai /
1., 10., 11., 12., 14., 15. Juni

Mit freundlicher Unterstützung

COMMERZBANK 

KONZERT FÜR KINDER

DIE GESCHICHTE VON BABAR, DEM KLEINEN ELEFANTEN

Babar wächst mit seiner Mutter im Wald auf, bis sie von einem Jäger getötet wird. Er flieht in die Stadt, wo ihn eine wohlhabende Dame aufnimmt, ihm Kleider gibt und ihn Lesen und Schreiben lehrt. Trotz der Annehmlichkeiten vermisst Babar den Wald. Zwei Jahre später trifft er seine Cousins Arthur und Celeste. Babar freut sich sehr und entscheidet sich, mit ihnen in den Wald zurückzukehren. Dort ist der König der Elefanten gestorben, und Babar wird zum neuen König gewählt. Die Elefanten haben einen Plan, um Babar vom Bleiben zu überzeugen. Doch dieser stellt eine Bedingung ...

Francis Poulenc vertonte *Babar, der kleine Elefant* 1940 als musikalisches Geschenk für seine fünfjährige Nichte, die sich ein hörbares Erlebnis ihrer Lieblingsgeschichte wünschte. Das Werk, ursprünglich für Klavier und Erzähler entstanden, kombiniert humorvolle Melodien und eine klare Struktur, die die Geschichte lebendig machen.

INFO für Kinder ab 4 Jahren / 11 Uhr,
Neue Kaiser
KLAVIER Yuval Zorn
TERMIN 22. Juni

In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Frankfurt

OPER FÜR FAMILIEN

Zu ausgewählten Terminen in der Spielzeit zahlen Erwachsene ihren Sitzplatz regulär und können zusätzlich bis zu drei junge Menschen kostenlos mit in die Oper nehmen.

Georg Friedrich Händel verzauberte mit seiner dreiaktigen Oper *Alcina* nicht nur das Publikum seiner Zeit! Ergreifende Barockarien entfalten zusammen mit der fantastischen Handlung eine packende Bühnenmagie. Die Geschichte um die Anziehungskraft der charismatischen Titelheldin, der man Zauberkräfte nachsagt, spitzt sich zu, bis Alcina schließlich ihre Macht verliert und ihre Insel dem Untergang geweiht ist.

INFO für Erwachsene mit Kindern von
10–18 Jahren / 15.30 Uhr / Opernhaus /
Tickets über den telefonischen Ticket-
verkauf oder an der Vorverkaufskasse
ALCINA 6. Juli

EIN GANZES OPERN- UNIVERSUM

Alles an einem Ort:
Videos, Interviews, News
auf dem #OFFMBlog.



blog.oper-frankfurt.de

#OFFMBlog

#takealook

#Spielzeit25/26



TANZ IN DEN SOMMER



**EIN TANZKONZERT
MIT GROSSEM
LIVE-ORCHESTER**

Ein kurzer Opener, ein Instrumentalkonzert und nach der Pause ein sinfonisches Hauptwerk – das ist üblicherweise die Abfolge eines traditionellen Sinfoniekonzerts. Das Orchester sitzt dabei auf einem erhöhten Konzertpodium und das Publikum verfolgt üblicherweise davor in Stuhlreihen sitzend das musikalische Geschehen. Doch bei *Tanz in den Sommer* ist so einiges anders. Im industriell-charmanten Ambiente des Bockenheimer Depots, mischen sich Konzert und Tanzparty. Ein außergewöhnlicher Abend, mit dem die Oper Frankfurt sich und ihr Publikum in die Sommerpause verabschiedet.

Zum Einlass wird das Publikum mit den entspannten Klängen einer kleinen Jazz-Combo mit Generalmusikdirektor Thomas Guggeis begrüßt, bevor es auf die Sitzplätze im Arena-artigen Aufbau geht, zum Teil an Bistro-Tischen, und das Frankfurter Opern- und Museumsorchester unter der Leitung seines GMDs auftritt. Auf dem Programm stehen neben dem *Tap Dance Concerto* von Morton Gould, bei dem David Friederich als Steptänzer die Rolle des Solisten übernimmt, weitere Orchesterwerke, Arien und Schlager aus den 1920er und -30er Jahre von Komponisten wie Paul Lincke, Eduard

Künneke oder Paul Abraham. Durch den Abend führt Aileen Schneider, Hessenmeisterin im Poetry Slam 2022. Im zweiten Konzertteil ist das Publikum selbst auf die Tanzfläche gebeten, um begleitet vom großen Orchester das Tanzbein zu schwingen. Und wer dann immer noch nicht genug hat, kann zu den Klängen des abschließenden DJ-Sets noch weiter »in den Sommer tanzen«. (RR)

WERKE VON Gould, Lincke, Künneke u.a.

GESANG Elizabeth Reiter, Sebastian Geyer

STEPPTANZ David Friederich

MODERATION, KONZERTPOESIE Aileen Schneider

DIRIGENT, KLAVIER Thomas Guggeis

FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER

TERMINE 4., 6. Juli, Einlass mit Musik 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr, Bockenheimer Depot

Mit freundlicher
Unterstützung



DIE VERGESSENE AGATHE



Jutta Meyfarth (Eva) und Otto Wiener (Hans Sachs) in *Die Meistersinger von Nürnberg* an der Oper Frankfurt (ca. 1962)

ZUM TOD DER SOPRANISTIN JUTTA MEYFARTH 1927–2025

Nur wenige Opernbesucher*innen können sich heute noch an den Namen der in Felsberg geborenen Sopranistin Jutta Meyfarth erinnern und wissen, dass sie zu den Protagonistinnen der Frankfurter Operngeschichte der 1960er und 70er Jahre gehörte. Nach ihrer Ausbildung führten sie erste Engagements an die Stadttheater von Basel und Aachen, bevor sie 1959 vom legendären Führungsduo der Städtischen Bühnen, dem Intendanten Harry Buckwitz und dem Generalmusikdirektor George Solti, verpflichtet wurde. Als Ensemblemitglied der Oper Frankfurt baute Jutta Meyfarth ihr vielschichtiges Repertoire im jugendlich-dramatischen Sopranfach aus, zu dem u.a. Agathe (*Der Freischütz*) und Eva (*Die Meistersinger von Nürnberg*) gehörten. Ihre steile internationale Karriere ließ sich mit den Auftritten am Main gut vereinbaren: Bereits 1960 sang Jutta Meyfarth an der Mailänder Scala und ein Jahr später debütierte sie als Elsa beim »Maggio musicale« in Florenz als Elsa (*Lohengrin*) an der Seite des legendären Tenors Sándor Kónya in der Titelpartie. In den Jahren 1962–64 gehörte sie zum Ensemble der Bayreuther Festspiele, wo sie als Freia, Sieglinde und Gutrun im *Ring des Nibelungen* (Regie: Wolfgang Wagner, Bühne: Wieland Wagner) unter der musikalischen Leitung von Rudolf Kempe gefeiert wurde. Sie zählte Mitte der 1960er Jahren zu den gefragtesten Vertreterinnen ihres Faches: Gastspiele führten sie als Senta (*Der fliegende Holländer*) an das Teatro Comunale Bologna, das

Théâtre de la Monnaie Brüssel, das Teatro Colón Buenos Aires und als Chrysothemis (*Elektra*) an das Royal Opera House London. In ihren »Bayreuther Partien« war sie 1963 auch an der Mailänder Scala zu erleben. Neben den Auftritten im Wagner- und Strauss-Repertoire pflegte Jutta Meyfarth ihre Stimme und hervorragende Gesangstechnik mit Mozart-Partien weiter. So wurde sie 1965 als Donna Anna (*Don Giovanni*) bei den Münchner Opernfestspielen gefeiert. Sie gastierte regelmäßig auch an den Staatsopern von Hamburg und Stuttgart, der Deutschen Oper am Rhein, der Städtischen Oper Berlin sowie an der Oper Köln. Gegen Ende der 1960er Jahre übernahm sie neue Partien: Ihre Isolde war in Dortmund und in Straßburg zu erleben. Sie überzeugte als Kaiserin (*Die Frau ohne Schatten*), Martha (*Tiefland*) sowie in den Titelpartien in Verdis *Aida* und Janáčeks *Jenůfa*.

Ihre Karriere endete abrupt: 1974, in der Ära Christoph von Dohnányi wurde ihr Vertrag an der Oper Frankfurt nicht verlängert. Sie war verletzt, zog die Konsequenzen und verabschiedete sich von der Bühne – für immer. Ohne Selbstmitleid arbeitete sie danach als beliebte Musiklehrerin in einer nordhessischen Grundschule weiter. Jutta Meyfarth, eine der zu Unrecht vergessenen Persönlichkeiten der Frankfurter Operngeschichte, ist im März 2025 im Alter von 97 Jahren verstorben. (ZH)

FÖRDERER & PARTNER

TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit ihren Förderern und Partnern?

EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker*innen die Oper Frankfurt bereits acht Mal zum »Opernhaus des Jahres«, zuletzt 2022, 2023 und 2024 drei Mal in Folge.

INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekanntem Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit rund 11 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf über 450 Veranstaltungen im Jahr.

EDUCATION

Die Education-Abteilung JETZT! bietet seit 11 Jahren ein vielfältiges Programm für kleine und große Operneinsteiger*innen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch Opernpädagog*innen zielgruppengerecht an das Genre des Musiktheaters herangeführt.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Oper Frankfurt gehört mit ihrem Opernstudio und der Paul-Hindemith-Orchesterakademie zu einem der wichtigsten Sprungbretter für junge Musiker*innen in die Berufswelt. So wird der Sänger*innen-Nachwuchs auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und die Musiker*innen sammeln erste Profierfahrungen im Orchestergraben.

WELCHES THEMA LIEGT IHNEN BESONDERS AM HERZEN? LASSEN SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.

SPONSORING & MÄZENATENTUM

LEITUNG Anna von Lüneburg
TEL 069 212 37178
Anna.vonLueneburg@buehnen-frankfurt.de

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. - SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER



ENSEMBLEPARTNER

Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i. Ts.
TMS Trademarketing Service GmbH
Martin und Stephanie Weiss
Josef F. Wertschulte

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär Grafikdesign
HERSTELLUNG Druckerei Zeidler, Mainz-Kastel
REDAKTIONSSCHLUSS 2. April 2025
Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de
TITELBILD *Bianca e Falliero* (Barbara Aumüller)
BILDNACHWEISE Porträts: Thomas Guggeis (Felix Grünschoß), Brigitte Fassbaender (Rupert Larl), Ian Koziara (Anne-Marie Antwerpen), Aileen Schneider (Yasmin Abbas), Anna Nekhames (privat), Julia Jones (Daniel Häker), Monika Buczkowska-Ward (Barbara Aumüller), Georg Zeppenfeld (Matthias Creutziger), Marina Rebeka (Dario Acosta), Alex Paxton (Hannah Driscoll), Michel Friedman (Robert Schittko), Jutta Meyfarth (privat) / Szenenfotos: *Bianca e Falliero*, *La damoiselle élue* / *Jeanne d'Arc au bûcher* (Barbara Aumüller) / Paul-Hindemith-Orchester-akademie (Bogdan Michael Kisch), Opern-studio (Patricia Truchsess / Kronberg Academy)
KÜRZEL Zsolt Horpácsy (ZH), Konrad Kuhn (KK), Maximilian Enderle (ME), Raphael Rösler (RR), Mareike Wink (MW)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtische Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

VORVERKAUFSTELLEN
ONLINE-TICKETS
www.oper-frankfurt.de/tickets
TELEFONISCHER VORVERKAUF 069 212-49494
Mo–Fr 9–19 Uhr / Sa und So 10–14 Uhr
VORVERKAUFSKASSE AM WILLY-BRANDT-PLATZ
Mo–Fr 10–18 Uhr / Sa 10–14 Uhr

NOCH FRAGEN? DANN SCHREIBEN SIE UNS!
info@oper-frankfurt.de

FOLGEN SIE UNS!
BLOG

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM GEPLANTEN NEUBAU DER STÄDTISCHEN BÜHNEN FINDEN SIE HIER:



DIE NEUE SPIELZEIT STEHT VOR DER TÜR!

Es gibt viel zu
entdecken ...

Die druckfrische Saisonbroschüre erhalten Sie ab 7. Mai an unserer Vorverkaufskasse sowie bei Ihrem nächsten Opernbesuch.

Frankfurt

25

SPIELZEIT

26

AB
6. MAI 2025
UNTER

